



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

178 (19.4.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315302)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Früherer Lohn 26 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausgeschlag. M. 3.45 pro Quartal,
Einzel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Kaufmännische Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Geliefenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 178.

Montag, 19. April 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Eine anarchistische Generalkonferenz.

M.E. Leipzig, 19. April. Die das „Leipz. Tgl.“ erzählt, halten die Anarchisten Deutschlands vom 29. Mai bis zum 1. Juni d. J. in Leipzig in einem noch zu bestimmenden Lokale eine von der anarchistischen Föderation Deutschlands veranstaltete anarchistische Generalkonferenz ab, auf der u. a. die bekannten Anarchistenführer Derler, Friedberg und Lange als Hauptredner über Anarchismus, Syndikalismus und Antimilitarismus sprechen werden.

Der neue Rolke-Hardenprozess.

Berlin, 19. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Das Berl. Tgl. erfährt zu dem Prozess Harden, für den Termin auf Dienstag angelegt worden ist, daß Graf Kuno v. Rolke sich wieder von seiner Krankheit erholte und an Gerichtsstelle erscheinen werde.

Die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans.

Rom, 18. April. Heute vormittag fand in der Peterskirche die feierliche Zeremonie der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans statt. Der Bischof von Orleans geleitete die Messe, bei der ihm dreizehn Kardinäle, darunter drei französische assistierten. Anwesend waren außerdem 60 französische Bischöfe, sowie mehrere italienische, und andere ausländische, ferner der Herzog von Monaco, Verwandte des Papstes, endlich 30 000 französische Pilger und mehrere tausend Einheimische.

Das Ende des Osterurlaubes.

Venedig, 18. April. Fürst und Fürstin von Bülow haben heute nachmittag die Rückreise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich der deutsche Konsul und die Spitzen der Behörden am Hofhof eingefunden.

Englischer Uebermariasmus.

London, 18. April. In der in Glasgow gehaltenen Rede sagte Premierminister Asquith noch: Unsere Seemacht hat und muß in der nächsten Zukunft die erdrückende Überlegenheit an Material und Personal über jede mögliche gegen uns gerichtete Kombination von Mächten behalten. Wir haben die Lage mit unseren großen Vertragfirmen und mit anderen besprochen mit dem Ergebnis, daß bevor die Marinevoranschläge festgesetzt wurden, Vorkehrungen getroffen sein werden, die es uns im eigenen Lande mit Leichtigkeit ermöglichen werden, in Zukunft allen Erfordernissen gerecht zu werden, oder sogar darüber hinauszuweisen.

Zumut bei einem Fußballwettkampf.

Glasgow, 18. April. Das Endspiel des gestrigen Fußballwettkampfes um den Pokal von Schottland endete mit einem Tumult, bei dem 60 000 Zuschauer das spielende Feld angriffen, die Goalposts anrissen, die Eingangspforte und die Umkleenkabine der Billardtische in Brand steckten. Ueber 40 Personen, meist Schulkinder, wurden dabei verletzt und mußten ins Spital gebracht werden. Als die Feuerwehr den Brand zu löschen versuchte, zerschnitt die Menge die Schläuche und bewarf die Feuerwehrleute mit Steinen. Die ankommende berittene Polizei wurde ebenfalls angegriffen, vermochte aber den Ravillen, in dem die Spieler sich aufhielten, vor der Menge zu schützen. Der Tumult ist dadurch entstanden, daß die Fußballspieler sich weigerten, in einem besonderen Gang ein unentschiedenes Spiel auszutragen.

Die persische Krise.

Tehran, 18. April. Die Lage wird mit jedem Tage kritischer. Die Brotvorräte der Stadt werden nur noch etwa vier Tage reichen. Sattar Khan weigert sich, von seinen Vorräten der hungernden Bevölkerung abzugeben. Die Bäckereien sind geschlossen. Die Verhandlungen der friedlichen Parteien mit Ain es Daulsch sind ohne Resultat verlaufen. Die Fikah gestatten den Ausländern nicht, Fabriks zu verlassen. Die Konsularposten, die die einzige Verbindung mit Rußland bilden, liegen unbesetzt da, weil es an Postpferden fehlt.

Tehran, 18. April. An Stelle des verabschiedeten Kaman es Daulsch wurde Emir Nizam zum Finanzminister ernannt.

* Rabat, 18. April. Die Wesire el Glaui und Si Wiffa Ben Omar sind heute früh mit einer Mahalla hier eingetroffen.

Die Gegenrevolution in der Türkei.

Die Jungtürken vor den Toren Konstantinopels.

Konstantinopel, 18. April. Die Truppen in Tschataldscha haben gestern die von der Kammer gewählte Deputation empfangen und ihre Forderungen formuliert, die eine friedliche Lösung erhoffen lassen.

Konstantinopel, 18. April. Die von Saloniki und Adrianopel abgegangenen Truppen passierten vereinigt Tschataldscha und trafen in der Nähe von San Stefano ein.

Konstantinopel, 19. April. 12.30 Uhr nachts. Von unserem Privatberichterstatter. Es verlautet, daß die mazedonischen Truppen zuerst langsam gegen die Hauptstadt vorrückten und möglicherweise noch im Laufe der Nacht einziehen werden. Die Truppen verlangen, wie es heißt, die Absetzung des Sultans. Offiziere sollen drohende Telegramme an den Sultan gerichtet haben. Die Stimmung der hauptstädtischen Truppen ist sehr niedergeschlagen; sie bereuen ihr Vorgehen und werden vermuthlich den einziehenden mazedonischen Truppen keinen Widerstand entgegensetzen. Die Stärke der vor Konstantinopel befindlichen mazedonischen Truppen soll gegenwärtig 20 000 Mann betragen. Ihre Zahl dürfte bis Tagesanbruch 30 000 erreichen, da alle halbe Stunden neue Truppentransporte eintreffen.

Konstantinopel, 18. April. Nach einer Meldung aus Trapezund sollen dort 4000 Freiwillige und in Craigpouan 15 000 Mann zum Vormarsch gegen Konstantinopel bereit stehen.

Konstantinopel, 18. April. Aus dem in der Kammer verlesenen Berichte der nach Tschataldscha entsandten Deputation ist noch nachzutragen, daß die Deputation mit großen Ehren empfangen wurde. Die Offiziere, die mit der Deputation verhandelten, legten ihr die Frage vor, ob die Konstitution beibehalten sei. Die Deputation stimmte hierüber ab, wobei 15 Abgeordnete mit ja, 16 mit nein stimmten, zwei Abgeordnete gaben weiße Zettel ab.

Unterredungen mit Enver Bey und Halki Bey.

Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Uesküb hatte Unterredungen mit Enver Bey und Halki Bey. Enver Bey hält die Konstantinopeler Bewegung für eine rein reaktionäre. Der Vorwurf gegen das Komitee wegen geheimer Einflußnahme auf die Landesverwaltung sei ganz unbegründet. Ich und Halki verließen die Türkei. Das Komitee vertraute das Schicksal des Landes dem Parlament an. Dort ist die Stelle für Parteibildungen, welche unvermeidlich sind. Ein schwerer Vorwurf trifft die liberale Partei, weil sie unsere braven Soldaten betörte, sie zu Reuteren machte. Die Bewegung entstand dadurch, daß reaktionäre Gesinnung das Volk irreführten. Enver Bey spricht die Ueberzeugung aus, daß die Jungtürken abermals fliegen werden, und zwar in kürzester Zeit. Die Soldatenführer seien Hochverräter, die vor ein Kriegsgericht zu stellen sind.

Die Frage, ob er schon bei der Abreise von Berlin zuversichtlich gewesen sei, verneinte Enver Bey. Nach Ueberschreiten der Grenze stellte sich jedoch Vertrauen auf den Sieg der jungtürkischen Partei ein, hervorgerufen durch Wiederholung der Szenen vom Juni und Juli. Auf der Bahnstation wurden die Freiheitskämpfer von Vertretern aller Nationen mit großer Begeisterung begrüßt. Das hiesige Komitee erhielt mehr als 50, aus drei Wilajeten eingelassene Depeschen, wozu die Albanesen und alle Nationen ohne Unterschied dem Komitee zur Verfügung stehen, ebenso das Offizierkorps. Die Haltung der Bevölkerung befestigt die Zuversicht Enver Beys. Die Delegierten des zweiten und dritten Korps sowie die der Freiwilligen erklären sich bereit, gegen Konstantinopel zu ziehen. Auch der bulgarische Wojwode Gerassimo gab die Erklärung ab, daß 2000 bewaffnete Bulgaren unter seiner Führung bereit sind, die jungtürkische Partei zu unterstützen.

In ähnlichem Sinne wie Enver äußerte sich Halki Bey.

Bulgarien streckt die Hand nach Mazedonien aus.

Sofia, 18. April. Die Bewegung unter der Bevölkerung, namentlich unter den Offizieren, zugunsten eines Einschreitens Bulgariens gegen die Türkei wächst ständig. „Natscherna Post“ erklärt, da die Großmächte nicht wirklich intercedieren könnten, müsse Europa Bulgarien das Mandat übertragen, in der Türkei Ruhe zu stiften. Die halbamtliche „Dreem“ schreibt: Wenn nicht bald die jetzigen Anarchie gesteuert werden können, trete an Bulgarien die Pflicht heran, vom Gesichtspunkte der Humanität und der eigenen Lebensinteressen ein für allemal in dem Lande Ordnung zu schaffen, wo ewige Unruhe herrsche und so während Christenblut vergossen werde. Bulgarien mit seiner musterhaften Armee sei hierzu genügend stark.

* Sofia, 18. April. Fürst Ferdinand empfing gestern abend den hiesigen russischen Agenten in mehrstündiger Audienz. Serbien rüftet.

* Sofia, 17. April. Privatnachrichten melden, Serbien treffe an der türkischen Grenze militärische Maßnahmen für den Fall einer Ausbreitung der Revolution nach Mazedonien und dem Sandtschal. Unter hiesigen Mazedoniern wird bereits eine defensiver Bandenaktion erwogen.

Eine Kriegsrede des serbischen Kronprinzen.

M.E. Belgrad, 19. April. Die die Belgrader Blätter, besonders das dem Prinzen Georg nahestehende „Mali Journal“ melden, hielt der frühere Kronprinz Georg im Belgrader Offiziersklub abermals eine hochpolitische Kriegsrede. Der Prinz erklärte, daß er begründete Hoffnung habe, daß sich der serbischen Armee in kürzester Zeit Gelegenheit bieten werde, ihre Begeisterung und Vaterlandsliebe durch Taten zu beweisen. Das serbische Volk habe es nie vergessen und dürfe es auch in Zukunft nicht vergessen, daß es einstens das herrschende Volk war. Er wisse bestimmt, daß der Zar sein gegebenes Wort bald einlösen werde, dann werde man erfahren, für was er sich gepöbert habe. — Die Rede des Prinzen fand lärmenden Beifall der versammelten Offiziere.

Berliner Ansichten.

Berlin, 17. April. Die hier vorliegenden amtlichen Nachrichten bestätigen, daß die den Jungtürken ergebenden Truppen sich von Salonik gegen die Hauptstadt in Bewegung gesetzt haben. Hier gibt man an maßgebender Stelle die Hoffnung nicht auf, daß es den Unterhändlern der beiden Parteien noch im letzten Augenblick gelingen wird, eine Einigung ohne Blutvergießen herbeizuführen. An den revolutionären Ereignissen, die nun schon seit Monaten die Grundfesten der alten Türkei erzittern machen, ist, wie man hier sagt, ein charakteristisches Zeichen der hohe Grad von Zucht und Streben, ein Blutvergießen wenn irgend möglich zu verhindern. Man betont, daß noch niemals in der Welt so schwerwiegende Umwälzungen mit so wenig Menschenopfern herbeigeführt worden seien. So mag denn auch die eigentümliche neutürkische Art, Revolutionen zu machen, vielleicht wieder statt zu einem wirklich mörderischen Bruderkrieg zu einer verhältnismäßig friedfertigen Schiebung führen, bei der der Schwäche dem zeitweilig Stärkeren weicht, aber auch der Stärkere, wie das für seine Person der Sultan in dünnster Weise bereits erklärt hat, an der dem Lande gegebenen Verfassung nicht rüttelt, sondern in ihren Formen weiter regiert. Der Welt, die bisher den stummen Zuschauer bei diesen Ereignissen spielt, würde dann, wie man ausführt, die Türkei das Bild einer trotz aufziehenden feindlichen Truppenmassen sich wesentlich in friedlichen, fast parlamentarischen Formen vollziehenden Volksbewegung geben, und die Türkei würde sich vor der Welt das Zeugnis ausstellen, daß sie, wenn erst die gährenden Massen einer rasch ansteigenden neuzeitlichen Entwicklung zur Ruhe gelangt sind, die Volksträfte und die Führer besitzt, um ein großes verfassungskräftiges Staatsgebilde zu werden, das an dem Gewirr der Hölzer und Bekennnisse, die seine Untertanen bilden, nicht zu scheitern braucht.

Der Sultan als Verteidiger der Verfassung.

Konstantinopel, 17. April. In einem amtlichen Extrablatt wird die an die Wilajets Saloniki, Monastir, Uesküb, Adrianopel und Janina gerichtete Zirkulardepesche als Antwort auf die hier eingegangenen Protestdepeschen veröffentlicht. In der Zirkulardepesche werden alle beunruhigenden Nachrichten und Beschwerden widerlegt und es wird darin ausgeführt, alle einschließliche des Sultans hätten geschworen, die Verfassung zu wahren und mit ihrem Leben zu verteidigen. Die Verfassung sei in keiner Weise verletzt und werde auch nicht verletzt. Ferner wird amtlich mitgeteilt, daß der Sultan gestern bei der Verteidigung der Minister gesagt habe: Ich habe immer die Anwendung der Verfassung ernstlich und aufrichtig gewünscht. Unser aller Ziel ist das Wohl der Nation und des Staates. Ich bin sicher, daß wir unsere Bemühungen darauf richten. Gott schenke uns Erfolg.

Englische und französische Schiffe in den türkischen Gewässern.

Loulon, 18. April. Ein Telegramm aus Villofranca meldet der Marinepräfectur, daß die geschützten Kreuzer Victor Hugo und Jules Michelet auf der Fahrt nach dem Biräus die Rhede verlassen haben.

* Malta, 18. April. Die englischen Panzer-
schiffe „Swiffure“ und „Triumph“ sind nach der
Lebanon abgegangen.

* Konstantinopel, 18. April. In dem heute ab-
gehaltenen Ministerrat erklärte der Minister des Aeußern,
die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Pro-
tokoils sei wegen keiner Differenzen auf morgen ver-
schoben worden. — Der hiesige persische Gesandte stattete
dem Großwesir einen Besuch ab und lenkte dessen Aufmerk-
samkeit auf die Ereignisse in Adana, wo fremde Unter-
tanen in Gefahr seien. Der Großwesir erklärte, es sei Befehl
gegeben worden, zwei weitere Bataillone nach Adana zu
senden.

(Weitere Nachrichten siehe 4. Seite.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. April 1909.

Erster deutscher Beamtentag.

Gestern mittag fand in Berlin der erste deutsche Beamtentag statt. Er gestaltete sich zu einer Kundgebung der gesamten deutschen Beamtenschaft gegen die Verschleppung der Besoldungsvorlagen und der Reichsfinanzreform. Da der große Saal der „Neuen Welt“, in dem die Versammlung stattfinden sollte, sich für die Menge der Erschienenen als unzureichend erwies, mußte die Versammlung geteilt werden, und eine zweite Versammlung in der Brauerei Sappold angelegt werden. In der „Neuen Welt“ waren etwa 5000, in der Brauerei Sappold etwa 3000 Beamte zugegen. In beiden Versammlungen sprachen dieselben Redner. Zuerst nahm Chefredakteur Cobosken das Wort zu einer allgemeinen Uebersicht über die Entwicklung der Beamtentage. Ueber die Reichsbeamtentage sprach Oberpostsekretär Caspari, über die preussische Beamtentage Eisenbahnmaterialienverwalter Lewonig, über die Gehaltsaufbesserung der Kommunalbeamten Notizratssekretär Stürmer. In der Hauptversammlung präsiidierte der Vorsitzende der Beamtentage Großberlins, Korbach. Die Redner führten sämtlich eine außerordentlich scharfe Sprache. Ihre Ausführungen wurden häufig von tosendem Beifall unterbrochen. Schließlich kam noch einer kurzen Diskussion, während derer auch die Vertreter des Zentralverbandes pensionierter deutscher Beamter und Vertreter der Unterbeamtentage zu Wort kamen, in beiden Versammlungen einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der die zum ersten deutschen Beamtentag versammelten Delegierten aus allen Teilen Deutschlands die von 8000 gleichzeitig versammelten Beamten unterstützte dringende Bitte an die Reichs- und Staatsregierung und an die Parlamente richtete, die Beamtenschaft so schnell wie möglich in den Besitz der ihr zugehörigen Gehaltserhöhung gelangen zu lassen. Der Beamtentag hoffe und erwarte auf das Bestimmteste, daß das preussische Herrenhaus die Gehaltserhöhung des Abgeordnetenhauses und der Regierung nicht ändern, insbesondere an der rückwirkenden Kraft der Vorlagen bis zum 1. April 1908 festhalten werde. An den Reichstag richtet der Beamtentag die Bitte, die Reichsfinanzreform zum würdigen Abschluß zu bringen und dabei auch den Besitz nach den Vorschlägen der Regierung heranzuziehen. Auch im Interesse der Kommunalbeamten seien die beiden Witten gestellt, da die Kommunen ihre Gehaltsaufbesserung zum Teil von diesen Voraussetzungen abhängig machten. Die Beamtenschaft sehe sich zu diesen Bitten umsomehr veranlaßt, als ihre Forderung eine erschreckende Höhe erreicht habe und dringend einer Abhilfe bedürfe. Sie sei zwar der Meinung, daß die Vorlage für die tatsächlich vorhandene Geldwertverminderung keinen vollen Ausgleich biete, sie wolle sich aber einstweilen bescheiden, da die finanzielle Lage des Reiches dem Patriotismus Opfer zumuten müsse.

Ueber die Osterlagung des Evangelischen Bundes

berichtet dessen Korrespondenz:
„Die Frühjahrssammlung des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes am 14. und 15. April, die diesmal in der alten Protestanten- und Theologenschule Halle a. S., dem Sitz der Bundeszentrale, stattfand, war zahlreich aus allen Hauptvereinen des Deutschen Reiches besucht. Nach vorbereitenden Beratungen in den Ausschüssen und nach Annahme der bereits bekanntgegebenen Kundgebung zur Reichsfinanzreform, die durch eine warme patriotische Ansprache des ersten Vorsitzenden Erzengel v. Lehel motiviert worden war, erstattete der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Everling den Tätigkeitsbericht des entlasteten Vorstandes. Der Vortrag, der einstimmigen Beifall fand, gab Kunde von einer ständig wachsenden Bundesausbreitung, einem regen Leben in Haupt- und Zweigvereinen und immer bedeutamerer Auswirkung in der Öffentlichkeit. Im Anschluß daran bestätigte die lebhafteste Diskussion, in der die Vertreter der Hauptvereine zu Worte kamen, die Beobachtung, daß im deutschen Protestantismus trotz aller Schwierigkeit im Einzelnen ein Hunger nach Organisation und Zusammenfassung der protestantischen, religiösen und kulturellen Kräfte vorhanden ist, der befriedigt sein will und seine Unterjochung seitens der politischen Parteien verdient. Dabei bestand Einigkeit über das Zeugnis, daß der Evangelische Bund auf Grund der Geschichte der letzten Jahre mit Zug fördern kann. Bei allem notwendigen, unterschiedenen Eintreten für die deutsch-protestantischen Interessen, insbesondere gegenüber den ständigen Angriffen der Ultramonianen und bei allem berechtigten Widerstand gegen die Zerstückelung und Einschüchterung der protestantischen Widerstandskräfte hat er doch in ehrlicher Liebe zum konfessionellen Frieden jede unnötige Auseinandersetzung mit den Gegnern durchaus vermieden.“

Herr Geheimrat Dr. Meyer-Brüdner sprach in einer meisterhaften, stimmungsvollen Rede über die evangelische Bewegung in Oesterreich. Um nun alle diese alten und neuen Aufgaben des Bundes fürberhin noch wirksamer als bisher erfüllen zu können, zugleich aber auch, um im Bund ein das letzte Mitglied einbeziehende Einheitsband um die deutschen Stämme zu knüpfen, hatte der Zentralvorstand eine sorgfältig vorbereitete, hochbedeutende Reform der Presbiterialität vorgelegt. Der Gesamtvorstand nahm von ihr das grundlegende Kernstück, ein monatlich erscheinendes Einheitsblatt für alle Mitglieder neben den Hauptvereinsblättern an und vertagte die weitere Beratung der Vorlage bis zur Generalversammlung in Mannheim. Einstimmig wurde ferner beschlossen die Schaffung eines nicht im Buchhandel erscheinenden Vorstandesblattes für die Zweigvereine, das zum schriftlichen Gedankenaustausch und zur Anregung der Vereinsvorstände dienen soll; alles in allem Beschluß, die als ein kostvolles Stück „Vorwärts“ in der Entwicklung des Evangelischen Bundes genommen sein wollen. Nach Berichterstattung über die Arbeiten des Presbiterialausschusses und über die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen neben der Förderung nationaler Aufgaben in den Ostmarken schloß die bedeutende Tagung.

Die Stichwahl in Stade-Bremervörde.

Bei der am Samstag vollzogenen Stichwahl im 18. hannoverschen Reichstagswahlkreise (Stade-Bremervörde-Blumenthal-Osterholz) erhielten Stimmen:

Dr. Hoppe (nationalist.) 10969 und Rhein (Soz.) 6314. Das Resultat aus einer Anzahl ländlicher Wahlbezirke steht noch aus, doch ist die Wahl Dr. Hoppes mit etwa 5000 Stimmen Mehrheit sicher.

Bei der Hauptwahl am 6. April erhielten: Dr. Hoppe (nationalist.) 6423, Kläbermann (Ab. d. Landw.) 5059, Dr. Böhmert (freis.) 2418, v. d. Decken (Welfe) 2374 und Rhein (Soz.) 5850 Stimmen. Die Wahlbeteiligung bei der Stichwahl ist erheblich geringer gewesen als bei der Hauptwahl. Ein nicht unerheblicher Bruchteil sowohl der bündlerischen wie der freisinnigen Wähler hat sich laut „Hannover-Cour.“ bei der Stichwahl der Wahl enthalten. Der sozialdemokratische Kandidat scheint einen nicht erheblichen Zuwachs aus weislichem Lager erhalten zu haben.

Hofbesitzer Dr. Hoppe ist am 13. Februar 1861 in Hornburg (Kreis Stade) geboren. Er absolvierte von 1872 bis 1881 das Gymnasium in Stade und erlernte im Kreise Rehdingen praktisch die Landwirtschaft. Hierauf studierte er drei Jahre

Rechts- und Staatswissenschaft und legte dann beim Kammergericht Berlin das Referendarexamen ab. Sodann übernahm er die Bewirtschaftung des seiner Familie gehörigen Hofes in Süderbich (Kreis Rehdingen). Hier ist er 20 Jahre lang praktisch als Landwirt tätig gewesen. Daneben hat Hofbesitzer Dr. Hoppe mehrere öffentliche Ämter bekleidet. Er war u. a. Mitglied des Gemeindevorstandes, später Gemeindevorsteher und Deichgräbe. Später verpachtete Dr. Hoppe seinen Hof und siedelte nach Stade über.

Zur Reichsfinanzreform.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt unter ihren Wochenrückblicken zur Reichsfinanzreform:

„Die starke und spontane aus dem Volk und aus den Wählern hervorgehende Bewegung ist ein großer ungewöhnlicher Vorgang. Er beweist, daß das deutsche Volk über die ihm noch im vorigen Jahre mit Recht vorgeworfene Steuerfurcht hinweggekommen und die Einsicht in die staatlichen Notwendigkeiten im besändigen Fortschritt begriffen ist. Die Vertreter des Volkes aber haben sich davon überzeugen müssen, daß vor den Wählern nicht derjenige am besten bestehen wird, der die meisten Steuern abgelehnt, sondern der, der das meiste zum Zustandekommen der Finanzreform beigetragen hat. Heute dürfen wir hoffen, daß von dieser Ueberzeugung die Arbeiten der Finanzkommission und des Reichstages in den bevorstehenden entscheidungsreichen Monaten getragen werden. Insbesondere hat die Erbschaftsteuer in immer wachsendem Maße bei allen Volksschichten Freunde gewonnen. Sichtlich hat auch die Opposition gegen diese Form der Besteuerung an Widerstandskraft erheblich eingebüßt. Die Zustimmung der sächsischen Konfessionsvereine zum Erbschaftsteuerprinzip macht es unmöglich, diese Steuer künftig vom Standpunkte konfessioneller Grundsätze aus zu bekämpfen, wie es bisher besonders von agrarischer Seite geschah, zumal da sich auch Führer des Bundes der Landwirte der sächsischen Resolution angeschlossen haben. Der Mittelhandtag hat vor allem das Gegenargument entkräftet, daß die Nachschub- oder Erbschaftsteuer mittelhandfeindlich sei, da hier zum ersten Male zu einer großen Massenforderung vereinigte Zwänge und Berufsstände des Mittelhandes in ihrem wirtschaftlichen Interesse die Verwirklichung einer Erbschaftsteuer auch für Kinder und Ehegatten forderten, und man darf dem wohl anfügen, daß diese Steuerform auch im wohlverstandenen Interesse des ländlichen Mittelhandes gelegen ist, so daß ein Gegensatz zwischen Stadt und Land in keiner Weise Platz greift.“

Landische Politik.

Schiffahrtssachen.

□ Karlsruhe, 18. April. (Korresp.) Da der Entwurf eines Gesetzes betr. die Erhebung von Schiffahrtssachen, welcher dem Bundesrat zugegangen ist, die ersten Beschlüsse für die weitere Entwicklung der Schiffahrt auf dem Oberrhein hervorzuheben muß, hat der Stadtrat Karlsruhe beschlossen, bei der Groß-Regierung bringend dahin vorzutragen, daß für ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf besonnen und auf dessen Wirkung durch den Bundesrat mit aller Entschiedenheit hinzuwirken möge.

Werkwachsteuer.

□ Karlsruhe, 18. April. (Korresp.) Da mit dem 1. April dieses Jahres nach dem Zolltarif durch den Wegfall der Verbrauchssteuern auf Wehl ist, die Gemeindefinanzen eine wesentliche Verschlechterung erfahren, will die Regierung dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen Einführung einer Werkwachsteuer als Gemeindesteuer erlassen, um den Gemeinden für den erhöhten Ausfall einen Ersatz zu bieten.

Der Ausbau der Rurgalbahn.

□ Karlsruhe, 18. April. (Korresp.) Dem württemberg. Landtage ging ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden zu über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen zwischen den beiderseitigen Staatsgebieten. Er betrifft die Herstellung von Verbindungen von Klosterreichenbach über Schönmünzach nach Weisenbach und von Bretten über Aulhausen und Verdingen nach Kirchbach. Die Bahnen sollen als Nebenbahnen mit voller Spurweite und zwar vor jedem Staat für sein Gebiet auf eigene Rechnung gebaut werden. Unter der Voraussetzung, daß die beteiligten Gemeinden und die künftigen Interessenten die ihnen angefallenen Leistungen übernehmen, sollen die Bahnen innerhalb von 8 Jahren hergestellt werden. Der Ausbau der Rurgalbahn wird keine Vermehrung des Güterverkehrs zur Folge haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Au ßt Wilhelm Jffland.

1759 — 19. April. — 1909.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Heute sind anderthalb Jahrhunderte seit der Geburt eines Mannes verstrichen, dem für alle Zeiten ein Ehrenplatz in der Geschichte des deutschen Theaters gebührt: August Wilhelm Jffland kam 1759 als Sohn eines angesehenen Beamten der Kgl. Kriegskanzlei in Hannover zur Welt; seine Erziehung stand hauptsächlich unter dem Einfluß der älteren Schwester, bayerischer Herkunft und des Weichs, Kampfbarme, oft Schwanke in J's Charakter. Im Alter von 6 Jahren lob der Knabe das erste Schauspiel, eine Aufführung vom „Eingebildeten Kranken“, durch die Kammersängerin Jffland in Theater auf dem Ballhofe zur Darstellung gebracht; der Eindruck war, wie er in seiner Autobiographie schreibt, ein „wunderbarer“, er wurde aber noch übertrifft durch Lessings „Sara Sampson“, 1767 unter Seyler's Direction im kleinen Theater des Kgl. Schlosses und zwar mit Jffland als Wellefson und der Geniel als Sara angeführt. In Haus verjuchte J, das Spiel der Schauspieler, ihre donnernden Reden nachzuahmen und seine Angehörigen mit dieser Kunstleistung zu beglücken, aber niemand wollte ihm zuhören; so zog er sich denn eingeschüchtern auf den Hausboden zurück, wo er seine rhetorischen Uebungen fortsetzte, bis der Vater durch die Bemerkung, die erste Arbeit des Tages nicht zu vergessen, die Begrüßung des Kleinen ein wenig indämpfte. Eine Aufführung von „Romeo und Julia“ verjuchte J, in einem neuen Kostüm; er verschlang nun alle Theaterstücke, deren er habhaft werden konnte und verjuchte sich in die einzelnen Rollen. In jener Zeit hatte der Knabe häufig Gelegenheit, den berühmten Kanzelredner J.

Ad. Schlegel predigen zu hören, was ihn derartig begeisterte, daß er Geistlicher zu werden beschloß. . . Nach dem Tode seines alten Hausherrn kam J, in die öffentliche Schule, zeigte aber hier wenig Lust zu mechanischem Lernen und verübte allerlei dumme Streiche, wozu ihn der Verkehr mit seinen Altersgenossen noch anreizte. Damals kam J, wieder einmal ins Theater zu „Richard III.“ von Weichs; dieser Abend war entscheidend, denn er erregte in ihm den festen Entschluß, Schauspieler zu werden, worin ihn ein Gastspiel der Schürderrischen Gesellschaft (1772), darunter der berühmte Brockmann, vollends bestärkte. J's Gebanten beschäftigten sich nur noch mit dem Theater, in der Schule blieb er mehr und mehr zurück, jedoch der Vater sich schließlich gewungen sah, ihn von Hause fortzugeben. Drei Jahre 1773 bis 1776 war J, in Springe am Rector bei einem Pastor Richter, einem feingebildeten, verständnisvollen Mann, dann kam er wieder auf die Schule zu Hannover. Während des Aufenthalts in Springe hatte J's Verehrung für das Theater zwar ein wenig nachgelassen, sie erwachte aber sofort von neuem, als er in Hannover Vorstellungen wie „Hamlet“, „Titella“, „Clavigo“, „Graf Oker“ etc. mit Brockmann in den Hauptrollen sah. In der Zeit spielte J, auch zum erstenmal in einem Stücke mit und zwar in einer Komödie, die in der Schule zur Aufführung kam. Bei dieser Gelegenheit wurde es ihm klar, wie hoch Anforderungen die Kunst stellt und der Vorlog trieb in ihm, seine Zeit mehr zu verlieren und an die Ausübung seines Planes zu gehen. Vorübergehend tauchte noch einmal der Gedanke in ihm auf, Prediger zu werden, als er eines Sonntags, wie es damals in Hannover Sitte war, von der Orgel der Werkstatt herab die Geißel und eine vom Geistlichen entwerfene Erklärung verlesen und damit allgemein Beifall gefunden hatte. . . Nach einer Vorstellung von Hottel's „Ueberschauen“ (22. Februar 1777) kam es zwischen J, und seinem Vater zu einer heftigen Auseinandersetzung und am anderen

Morgen verließ ersterer fast gänzlich mittellos das Elternhaus, mit der Absicht, bei der Mercurianischen Gesellschaft ein Engagement zu suchen, was ihm aber nicht gelang. In Juch wanderte J, über München, Frankfurt, Hanau nach Gotha, wo er auf Koth's Fürsprache hin engagiert wurde und am 15. März als Israel in Engels „Diamant“ zum erstenmal die Bühne betrat. Obwohl Koth damals nicht mehr auf der Höhe seines großen Könnens stand (er starb schon Juni 1778), so war sein Einfluß auf J, doch bedeutend, ihm und Fr. Wilh. Götter, dem Archivar des Gothaer Theaters verdankte J, seine eigentliche Ausbildung. Trotz ewigen Geldmangels verließ J, dessen Talent übrigens bald anerkannt wurde, hier eine glückliche Zeit, wozu die treue Freundschaft mit Veil und Bed nicht wenig beitrug. Als Michaelis 1779 das Gothaer Hoftheater angetreten wurde, ging J, der zuletzt hauptsächlich komisches Fach geliebt hatte, ans Wonnheim Hoftheater, das damals unter der Leitung Dalbergs stand; vorher aber wirkte er einige Zeit bei seinen Angehörigen in Hannover, mit deren durch Götters Vermittlung eine Auslösung zustande gekommen war. . . In Wonnheim begann J, eine äußerst erfolgreiche, schauspielerische Tätigkeit, daneben stelen seine ersten literarischen Versuche, einige Aufsätze über die Schauspielkunst, die in den „Meynischen Beiträgen“ erschienen; später brachte Schillers „Staatsschauspiel“ und Strobel's „Censur“ verschiedene Aufsätze J's zum Abdruck. Von großer Bedeutung war für J, ein Gastspiel des großen Fr. Ludwig Schröder (1780), den er schon früh heimlich verehrt hatte, seit er ihn in Hannover zum erstenmal auf der Bühne gesehen und bey er nun persönlich kennen lernte. . . Angeregt durch die Aufführung der Oper „Ueberschauen“ von Wieland und Schweizer (Juni 1781) das Feuerstück „Albert von Tharneisen“, dessen Aufführung freundlichen Beifall fand.

Die Erbauung der „Müder“ (13. Januar 1782), worin er den Franz spielte, vermittelte J's Bekanntschaft mit Schiller, dem die Verfertigung dieser Rolle, die eigentlich

wohl aber wird mit einer namhaften Steigerung des Personenverkehrs gerechnet, da gerade die noch zu erschließende Teilstrecke Klosterreichenbach-Weissenbach zu den interessantesten Partien des Schwarzwalbes gehört. Anderserseits wird sich durch die Fortsetzung der bad. Wurgbahn bis Freudenstadt für die württembergische Eisenbahn ein Frachtausfall ergeben. Die Strecke von Klosterreichenbach bis zur bad. Landesgrenze wird eine Länge von 11 Kilometer erhalten und abgesehen von den seitens der Beteiligten zu übernehmenden Grundbesitzkosten einen Bauaufwand von über 3 Millionen erfordern. Die Bahn Bretten-Nürnbach soll in die Linde Bretten-Coddingen bei der sog. Rehbütte, etwa 2 Kilom. von Bretten entfernt, eingeführt werden. Die Betriebslänge der Bahn Bretten-Nürnbach beträgt 15,66 Kilom., wovon 10,19 Kilom. auf württembergisches Gebiet fallen. Die Baukosten für die württembergische Strecke sind auf Mark 1.124.000 veranschlagt, wovon rund 87.000 Mk. von den beteiligten Gemeinden zu übernehmen sind.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Das Teik-Modabkommen.

□ Karlsruhe, 18. April. (Korresp.) Das Teik-Modabkommen unter den Liberalen wird von der „Bad. Landesztg.“ folgendermaßen beurteilt: „So haben wir nun zwar also nicht den Bied, aber doch wenigstens einen Teik-Mod. Damit ist, wie die parteiliche Rechtfertigung zeigt, die wenigstens die Grundfrage gelöst, auf der der Modgedanke bewahrt werden kann, bis andere Zeiten ein wieder engeres Zusammenrücken der Liberalen Parteien möglich machen. Die nationalliberale Partei ist in ihrem Bestreben, diese Grundfrage zu erhalten, bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Sie läßt es zu, daß in Nassau und Württemberg die bereits aufgestellten demokratischen Kandidaturen bestehen bleiben. Dagegen ist sie allerdings auch nicht geneigt, ihre Kandidaturen in Schwaben und Durlach zurückzugeben. Ferner hat sie freie Hand in Offenburg, in Konstanz, sowie in Württemberg und Baden-Land ebenso wie die anderen Parteien. Die Bindung der linksliberalen Parteien hinsichtlich etwaiger Aufnahmeverträge mit anderen Parteien war natürlich als dem Geist und den Absichten des Abkommens entsprechend geboten. Es dürfte nicht unzulässig sein, daß etwa lokale Schwärzung in dem oder jenem Wahlkreis das Zusammengehen in den Wahlkreisen schon für die Hauptwahl hätte und einen Voll-Stich für die Stichwahl unmöglich gänzlich hinderte. Für die Stichwahl ist die Sicherung eines allgemeinen Zusammengehens in dem vorliegenden Abkommen ja freilich nicht allzu stark. Aber die Hoffnung ist doch wohl gerechtfertigt, daß die Erneuerung der Wahlen in 13 wichtigen Wahlkreisen zunächst auf Art und Weise der Durchbildung in den übrigen — der Ausbruch kann nicht abgesehen werden — und dann auch in der Richtung auf ein allgemeines Abkommen für den Entscheidungslauf günstig wirken wird.“

Vonseiten des nationalliberalen Parteiführers wird uns namentlich der Wortlaut des neuen Modabkommens mitgeteilt:

Karlsruhe, 17. April. Die heute in Karlsruhe vereinigte Vertretung der nationalliberalen Partei des Landes stimmt dem unten folgenden Abkommen über ein Zusammengehen bei den kommenden Landtagswahlen zu. Maßgebend ist dabei für sie die Erwägung, daß unsere Zeitverhältnisse den Zusammenschluß aller Liberalen fordern und daß nach dem Scheitern des Modabkommens für das ganze Land eine Einigung wenigstens die Grundlage zu bieten vermag, auf welcher der Einigungsgedanke genährt und weiter verfolgt werden kann. Sie erwartet, daß die demokratische und die freisinnige Partei bei ihren Entschlüssen von demselben Gedanken ausgehen und daß die nach den Hauptwahlen zu treffenden weiteren Maßnahmen von diesem Geiste getragen sein werden.

Die nationalliberale, die demokratische und die freisinnige Partei schließen für die bevorstehenden Landtagswahlen und zwar für die Haupt- und Stichwahlen folgendes Abkommen:

In den Wahlkreisen der Städte Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Baden-Baden, Lahr und Freiburg sowie in den Wahlkreisen Lahr (Land), Albstadt-Beilberg und Emmendingen (W) wird der bisherige Bestzustand gewahrt.

Die demokratische und die freisinnige Partei erklären dabei, daß sie die Absicht mit anderen Parteien für den ersten Wahlgang in anderen Wahlkreisen ein Abkommen zu treffen, nicht haben und daß sie bereit sind nach der Hauptwahl aufgrund der dann vorliegenden Ergebnisse für die Stichwahl mit der nationalliberalen Partei zur Sicherung einer möglichst starken parlamentarischen Vertretung des Gesamtliberalismus ein Abkommen zu treffen. Gegenwärtige Vereinbarung wird von Seiten der drei Parteien auf ein und demselben Zeitpunkt der Presse übergeben.

Landtagskandidaturen.

□ Brühlingen (Amt Durlach), 18. April. (Korresp.) In einer heute dahier stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der konservativen Partei wurde als Kandidat für

außerhalb J.'s Reich lag, sehr zulaute. Nach der Vorstellung tat Schiller den Ausspruch: „Deutschland wird in diesem jungen Mann noch einen Meister finden.“ Als Sch. dann 1783-84 in Mannheim als Theaterdichter angestellt war, trat J. in nähere Beziehungen zu ihm. Sein erster Erfolg als Bühnenschriftsteller spornete J. zu weiteren Versuchen an, so entstanden in der Zeit von 1779-96 über 20 Stücke, von denen die meisten beim Publikum eine äußerst beifällige Aufnahme fanden, besonders: „Die Jagdstolzen“, „Elise von Valberg“, „Die Aokarden“, „Die Dienstmädchen“, „Die Räuber“, „Der Räuber“, „Der Jäger“, und eins der frühesten Stücke „Verbrechen aus Ehrsucht“ (1784), das den Ruf J.'s als Dichter begründete und ihm den Beinamen eines „Schiller der bürgerlichen Moral“ eintrachte. — J.'s Stücke haben zum Teil stark unter dem Einfluß Schiller's, sie geben darauf aus, die Darstellungskraft zu fördern, aber nicht die Literatur, sie leben stark an moralisierender Breite, zeichnen sich aber durch gründliche Menschenkenntnis und eine gemäßig-fittliche Tendenz aus und bildeten so damals starke Gegenstücke zu Klopstock's Werken und zu den schwülstigen Ritterstücken, die als Nachahmungen von Goethe's „Götter“ die Bühnen überschwemmten. Heute muten uns J.'s Dramen freilichenteils etwas nicht an, doch vermögen sie durch ihre trefflichen Schilderungen der damaligen Zeit trotzdem noch zu interessieren. Ein Versuch, die „Jäger“ wieder der Bühne zurückzugeben, wurde vom Kgl. Schauspielhaus zu Berlin 1908 erfolgreich unternommen. (Schluß folgt.)

Neues Operettentheater. Im Neuen Operettentheater geht heute abend zum letzten Mal in dieser Saison „Ein Walzer in der Luft“, Operette in 3 Akten von Felix Dornmann und Leopold Jacobson, Musik von Oskar Strauß, in Szene, welche sich wöh-

den 10. Landtagswahlkreis (Bruchsal-Land) der bisherige Abgeordnete Reiff aufgestellt.

Von der Sozialdemokratie.

□ Pforzheim, 18. April. (Korresp.) In einer sozialdemokratischen Versammlung sprach Reichstagsabgeordneter Eichhorn über die Reichsfinanzreform. Die Polizei beschlagnahmte ein bei dieser Gelegenheit verteiltes Flugblatt, da die Namensunterschrift fehlte.

Der Karlsruher Voranschlag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

□ Karlsruhe, 18. April.

Am gestrigen vierten Tag sind die Beratungen über den Voranschlag nach fünfständiger oft ziemlich unruhiger Debatte zu Ende gegangen. Bei dem Rheinischen wird eine erhebliche Steigerung des Verkehrs konstatiert; sehr optimistisch sieht der Stadterordnetenvorstand die Verantwortung der Frage der Schiffahrtsabgaben auf, von denen er hofft, daß sie a limine abgelehnt werden, eine Hoffnung, die von der Mehrheit nicht geteilt wird. Bei der elektrischen Straßenbahn wird die Einteilung der Haltestellen nach einer gewissen Kilometerzahl ohne Rücksicht auf die Straßen befürwortet und die Errichtung einer Anzahl Wartehallen. Stadterordneter Fröhlich meint, daß mit den Haltestellen geradezu Luxus getrieben würde, die Einnahmen der Straßenbahn könnten erhöht werden durch Einführung eines gewissen Gepäckszolls, während der Personenzoll eine Ermäßigung erfahren könnte. Es wurde dann noch eine Reihe von Wünschen von neuen Fortführungen der Straßenbahnen vorgebracht, besonders nach den neuen Vororten. Bei dem Voranschlag der Stadtkassawirtschaft befürwortet Stadterordneter Regierungsrat Dr. Hecht bei der Frage der Kostensparbeiten die Einführung des Conto-Systems, d. h. die Unterstützung der Gewerkschaften, die sich der Arbeitslosen annehmen. Es entsteht dabei die obliche Gewerkschaftsdebatte, in der Oberbürgermeister Siegart hervorhebt, daß die Regierung sich die Frage der Arbeitslosenverföhrung insofern sehr bequem gemacht habe, als für dieselbe den Städten solche heute schon würden von der Stadt die Arbeitslosen vielfach mit Geld unterstützt. Gegen das Conto-System habe er Bedenken; die Gewerkschaften seien Kompromissorganisationen, bei denen die nichtorganisierten Arbeiter nicht berücksichtigt würden und gerade aus diesen rekrutiere sich oft die größere Zahl der Arbeitslosen. Bei der Position 1000 Mark zur Gewinnung von Entwürfen für ein Denkmal für den verstorbenen Oberbürgermeister Schuchler beantragt die sozialdemokratische Fraktion Streichung. Von verschiedenen Rednern wendet man sich gegen diesen Antrag mit oft scharfen Worten unter Hervorhebung der bedeutenden Verdienste Schuchlers um die Stadt. Der Antrag selbst wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Weiter werden 100.000 Mark als Rücklage zur Bildung eines Grundstocks für die Feier des 200jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1915 bewilligt. Abg. Dr. Brunnberg entwirft hierzu in Kürze das Programm einer großen städtischen Kunstausstellung etwa nach dem Muster der letzten Münchener Ausstellung. Bei dieser Feier müsse die Stadt es sich ganz besonders angelegen sein lassen, als Kunststadt weit über die Landesgrenze hinaus hervorzutreten. Die Vorbereitungen hierzu müßten bei Zeiten getroffen werden und er möchte nur hoffen, daß auch die Regierung die Bedeutung dieses Festes anerkenne und in der Bewilligung von Mitteln dem guten Beispiel der Reichsstadt folge. Oberbürgermeister Siegart ist dem Vortredner für diese Anregung außerordentlich dankbar und auch er sei der Ansicht, daß dies Fest nicht rauhend gefeiert werden, sondern ein Bild gewähren solle der künstlerischen Entwicklung unserer Stadt. Bei dem Titel „Gemeindeverwaltung“ spricht Stadterordneter Dr. Hecht allen städtischen Beamten Dank und Anerkennung aus für den unermüdblichen Fleiß und Eifer, mit dem sie ihre Aufgaben erfüllen. Es wird sodann der Umlagefuß in der schon bekannten Höhe von 32 Pfennigen einstimmig genehmigt.

Aus Stadt und Land.

□ Mannheim, 19. April 1909.

- * Die Besserung im Befinden des Großherzogs hat weitere erfreuliche Fortschritte gemacht.
- * Verfehlt wurde Major Gustav Schneider beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht Mannheim.
- * Vertrauliche Besprechung des Bürgerausschusses. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind in einer vertraulichen Besprechung in einer wichtigen Personalangelegenheit auf Mittwoch, 21. April 1909, abends 8 1/2 Uhr, in den großen Rathsaussaal, Stora P 1, 6 eingeladen worden.
- * Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Verlobungsmesser K. Hauer mit seiner Gattin Eva geb. Kraus.
- * Der „wilde Sonntag“ trug diesmal seinen Namen mit vollem Recht. Nicht nur die Festkommunikantinnen zogen in ihren weißen Kleidchen, die Kerze in der Rechten und das Kränzchen um

reißend dieser Winterfaison als ein Schlager ersten Ranges erwiesen hat. Herr Fritz Werner wird die Rolle des „Rik“ spielen, und auch sonst wird die Besetzung dieselbe sein, wie sie in der Erstausführung war. — Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, findet die Aufführung der Operette „Brüder Straubinger“ von West und Schöner, Musik von Edmund Eydler, statt, welche gleichseitig eine Benefizdarstellung des Fräulein Verta Kurja ist. Neben Frä. Verta Kurja wird Herr Fritz Werner die Rolle des „Brüder Straubinger“ zur Darstellung bringen.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Jägerbaron.

Das Hoftheater brachte am Samstag den Jägerbaron in neuer Inszenierung und neuinszeniert. Die Operette verdient das auch heute noch. Denn in Wien wie in Paris ist wenig, oder richtiger gesagt, nicht Besseres nachgekommen, und der Jägerbaron scheint gleich der Medermans als Operette enige Jugend behaupten zu wollen — bei dieser Gattung eine erjannliche Leistung. Strauß ist auch im Jägerbaron nicht nur Langmeister und Walzerkönig. Er ist hier noch so etwas wie ein deutscher Offenbach, mit dem er im Reiz der Melodie und dem prädelanten, kapriziösen Rhythmus am meisten gemein hat. Gleich ihm versteht er seine Operetten, wenigstens seine früheren, mit viel Melodie, reicher Harmonik, mit Wit und Laune. Darunter auch den Jägerbaron, wo er noch im Vollbesitz seiner Schöpferkraft steht. Es ließ sich darum begreifen, daß in einer Zeit, die mit heiserer Sehnsucht zur Operette drängt und die ferliche Oper als überflüssig anzusehen beginnt, das Hoftheater dies Stück fröhlicher Kunst den Gondolieren folgen ließ.

Man hatte sich um dieser Reuebelegung viel Mühe gemacht. Erwin Guth hatte mit großer Sorgfalt die Musik inszeniert, Reiter

Doat, mit Eltern und Gespielförnern mit feierlichem Ernst zur Kirche. Auch die Natur hatte ihr Bestes angelegt. Auf dem Paradeplatz verblüht der Magnoliabaum, daß die Baumblüte begonnen hat. Der Baum, der mit seinen herrlichen Blüten den Paradeplatz prächtiger als zehn Bäume zu schmücken weiß, hat schon seit Jahren nicht mehr so schön geblüht. Man sollte in den köstlichen Anlagen mehr Magnolien anpflanzen. Wer gestern in die Umgebung vom Berle — man brauchte diesmal nur an die Peripherie der Stadt zu gehen — konnte konstataren, daß die letzten warmen Tage die Vegetation mächtig gefördert haben. Was doch ein einziger warmer Regen ausreichen kann! Man sieht es förmlich wachsen. Von den Obstbäumen haben die Birchen und Zwetschen zu blühen begonnen. Wie reizend nimmt sich das garbe Rosa der Zwetschgenbäumchen neben dem schneeweißen Welsch der Birchen aus. Der Ausflugsverkehr war übrigens gestern wieder ganz loslosal. In Heidelberg sammelte es von Mannheimern.

* Der Reichstag und die Reaktion. Ueber dieses Thema sprach gestern voranmittag vor einer hart besuchten öffentlichen Versammlung der sozialdemokratischen Partei im Ridelungsaal Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Ludwig Frank von hier. Der Redner vertriebs eingangs seiner Ausführungen auf die fortwährend steigende Reichsschuldenlast, die seit der Aufhebung der französischen Kriegskontribution von 5 Milliarden Mark um den gleichen Betrag gestiegen ist, und kam dann auf den neuesten Versuch der Regierung zu sprechen, den Reichsfinanzen durch eine Steuerreform wieder auf die Beine zu helfen. Es sei nur eine Spiegelreflexion vom Grunde der Randwirte, wenn er die Fortführung des Familienlebens gegen die Nachlasssteuer ins Feld führe — auf den Saß der Nachlasssteuer schlage man und den Efel der Einkommensteuer meine man. Die Verhältnisse könne man nur als einen Wechselzug bezeichnen. In Bezug auf die Erhebung neuer indirekter Steuern wandle sich der Redner entschieden gegen den Plan der Regierung, wieder den Tabak neu steuern zu lassen, der seit 1878 nicht zur Ruhe gekommen sei. Eine finanzielle Befreiung des Reiches läße sich nur durch die Abschaffung und Verabminderung unserer Militär- und Marinekosten. Solange diese Kosten nicht herabgemindert werden, sei an eine vernünftige Sozialreform nicht zu denken. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erhebt Protest gegen die ins Endlose steigende Belastung des Volkes durch die Kriegskontingente zu Wasser und zu Land. Die Kriegskontingente führen nicht den Reichen, sondern treiben die Staaten dem Bankrott entgegen. Die Kriegsverföhrung wird vermindert, wenn die Wälder selbst über Krieg und Frieden zu entscheiden haben. Die Verammlung fordert deshalb Erweiterung der Rechte der Volkvertretung und Verantwortlichkeit der Minister der Volkvertretung gegenüber. Die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten können nicht durch Bewilligung neuer Steuern auf eine gesunde Grundlage gestellt werden, solange das gegenwärtige System der Ausbeutung besteht. Nur durch Anpassung der Ausgaben an die Einnahmen sind erträgliche Finanzverhältnisse zu schaffen. Die Versammlung protestiert gegen jede weitere Belastung der Arbeiterklasse durch neue Steuern. Die Arbeiterklasse muß gegenwärtig schon in Form von Zöllen und Verbrauchssteuern den größten Teil der Reichssteuern aufbringen und ist durch die Reichsriegelsteuern gezwungen, die Summen zu tragen, die den Besitzenden durch Schutzzölle auf Getreide, Vieh, Garn usw. sowie durch die Nebenabgaben der Verbrauchssteuer zugeführt werden. Eine Erhöhung der Biersteuer, der Branntweinsteuer, der Tabaksteuer, des Kaffeezölles und die Neueinführung von Steuern auf alkoholfreie Getränke, Zündhölzer und Kohlen kann die Arbeiterklasse, die gegenwärtig unter der Kräfte schwer leidet, nicht tragen. Mit der gleichen Schärfe und Ausdauer, mit der die Besitzenden gegen die Nachlasssteuer protestieren, muß sich die Arbeiterklasse gegen die Steuern, die die Arbeiter treffen, zur Wehr setzen.“

* Die gestrigen Postfahrten der „Mannheimia“ zur Befestigung der Hafenanlagen am Vormittag und nach Speyer am Nachmittag hatten einen guten Besuch aufzuweisen, trotzdem der „Reise Sonntag“ viele Leute an die Familie fesselte. Der Besuch der ersten Postfahrten in diesem Jahre ist ein vielversprechender und läßt erhoffen, daß sie in diesem Jahre noch häufiger frequentiert werden, als im vorigen Jahre.

* Verein für klassische Kirchenmusik. Auf das Konzert des Vereins für klassische Kirchenmusik, das heute abend halb 8 Uhr in der Konfordinenkirche stattfindet und in dem Frau Rodde-Scheidl (Soprano), Herr Karl Müller (Violoncello) und Herr Musikdirektor A. Hänlein (Orgel) als Solisten mitwirken, wird hiermit nochmals besonders hingewiesen.

* Verein für Frauenbildung-Frauenclub, Abt. Mannheim. Die nächste Generalversammlung findet Mittwoch nachmittag im Wilhelmshof statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Anträge für die nächste Generalversammlung des Vereins. Hierfür hat auch die Abteilung Mannheim einen Antrag gestellt.

* Den Wilden Mann spielte der Loggführer Georg Keller am 1. April, morgens zwischen 5 und 6 Uhr, einem Schwanen gegenüber, der ihn auf dem hiesigen Hauptbahnhof wegen Ruhestörung zur Wache bringen wollte. Wie ein Rasender schlug und trat er nach dem Schwanen und nur mit Mühe gelang es dem Schwanen, ihn zu bändigen. In der Schöffengerichtsverhandlung zeigte sich der wegen dieser Affäre Angeklagte derartig ungerade, daß er während der Zeugnisaufnahme hinausgeschickt werden mußte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten abzüglich 4 Wochen der Untersuchungshaft.

einen lebensvollen, großen Rahmen geschaffen und für tolle Ausgelassenheit und fröhliche Stimmung auf der Bühne gesorgt. Guth ließ es davon auch in der Musik nicht fehlen. Anfangs hielt es etwas schwer, Orchester und Darsteller außer frischen Operettenlaune zu vermögen, und der lärmende Alp des Orchesters schien sich über den Abend legen zu wollen. Doch es wurde in den nächsten Akten merklich besser und die beiden letzten ließen es beinahe vergessen, daß man in einem ersten Hofsaal war. Doch er dabei auch auf die Reinheiten der Musik, auf klaren, eleganten Schöpfung der Linien und dynamische und klangliche Abklärung achtete, kam ihr besonders zugute. Nur mühte im Orchester der Streichkörper größer sein. Ein kleines Regierorchester tut es bei Strauß nicht, er braucht viel Weiger, vor allem erste, und mehr Celli. Nur so können seine Melodien, hört man den eigentlichen Reizton des orchestralen Gebandes.

Ausgesprochen ramen die musikalischen Schwächen der Eingekommen zu ihrem Recht. Mannan lang schon und sehr langsam der Voritag — das er mit seiner Höhe schonungslos umgeht und auch das später bedenken würde, sei freilich auch in der Operettenbesprechung nicht verschwiegen —, im Spiel zeigte er den gewandten Darsteller, wenn er sich auch zum eigentlichen Humor und der Operettenlaune nicht recht aufschwingen konnte. Neben ihm gefielen besonders Frä. Kurja, die die Stadt ungarischer Musik im ersten Akt mit seiner musikalischen Charakterisierung sang, und auch sonst in Spiel und Stimme den Operettenstar sehr glücklich trat, und Herr Gollin, der prächtigen Humor entfaltete und für die gute Stimmung des Abends den Hauptteil hat. Frau Bellug-Schäfer, die in Frau De Vant eine liebe Gräberin hat, sang als Schweineschäberdichterin „ausgesprochen“ ihre Coloraturen. Den Wachen gab Karl Wera vom Stadttheater in Mainz, der sich über in das Ensemble einlegte und in Haltung und Stimme seine Rolle gut vertrat. Trautshold war ein würdevoll-komischer Komiker, neben ihm wurden Frä. Reubau, Copons, Decht und die anderen benannt und unbenannt und der Chor ihrer Aufgabe gerecht. Im Publikum herrschte Stimmung von so konstatieren bei der Operette immer von Wichtigkeit ist.

Joan Hochstetter 7. Heute früh verstarb nach längerem Leiden Herr Joan Hochstetter. Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der viel Jahre im öffentlichen Leben in den verschiedensten Stellungen thätig war und für die Allgemeinheit Nützliches geleistet hat. Der Verstorbene wurde am 24. Oktober 1835 in Liebolsheim geboren, stand somit im 74. Lebensjahr. Er kam im Jahre 1860, nachdem er vorher in Labenburg anässig war, nach Mannheim, wo er ein Manufakturgeschäft gründete, das im Laufe der Jahre unter seiner Leitung zu einem der angesehensten Etablissements dieser Branche emporblühte. Seine reichliche geschäftliche Thätigkeit ließ dem arbeitsfreudigen und unermüdblich thätigen Mann aber noch genügend Zeit, sich auch den öffentlichen Dingen zu widmen. Er war ein treues, zuverlässiges Mitglied der national-liberalen Partei, in der er zu Hochbedeutenden Zeiten auch agitatorisch und rednerisch erfolgreich wirkte. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er in den Bürgerausschuss gewählt, dem er längere Zeit angehörte. Ferner war er viele Jahre Mitglied der Kreisversammlung und des Kreisparlamentes. Hier hatte er besonders Vorkommnisse, seine reichen Kenntnisse und Fähigkeiten, sowie seinen Mut für das Prätische und Notwendige zu beweisen. Sein Rat wurde von allen seinen Mitarbeitern hoch geschätzt. Weiter besaß er das Bewußtsein des Ehrenamtes eines Reichsbeamten im Reichsministerium, an dem er mit dem ganzen Herzen hing und für dessen Wohl und Wähen er seine besten Kräfte einsetzte. Seine vielseitigen Verdienste wurden ihm vom Großherzog durch Verleihen des Ritterkreuzes 2. Klasse des sächsischen Löwen-Ordens belohnt.

In der letzten Zeit hatte sich der Verordnete infolge seines stehenden Gesundheitszustandes gemindert gesehen, sich sowohl von aller geschäftlichen wie öffentlichen Thätigkeit zurückgezogen. Aber dies hinderte ihn nicht, allen Angelegenheiten nach wie vor sein lebhaftes Interesse und seine wärmste Unterstützung, soweit dies ihm möglich war, angedeihen zu lassen. Ein schlichter, ehrlicher, offener Charakter, ein treuer Freund den Freunden, ein uneigennütziger Berater und Helfer allen Nothleidenden und Unterstützungsberechtigten: so wird das Gedächtnis an den Selbigen in Allen, denen er im Leben nähergekommen hat, fortleben. Eine blühende Kinder- und Enkelstube ist an der Bahre des verdienten Mannes, dem seine treu sorgende Gattin schon vor einigen Jahren im Tod vorausgegangen ist.

Streik der Schuhmachergehilfen beendet. In der beiderseitigen Lohnkommission-Sitzung wurde eine gegenseitige Verständigung durch eine mäßige Lohnerhöhung angebahnt. Diese wurde seitens der Meistervereinigungen und der Gehilfenorganisation gutgeheißen und beiderseitig angenommen. Die Arbeit wird heute Montag ausnahmslos wieder aufgenommen.

Mannheimer Altersverein. Wir mochten nochmals auf die im Interimsteil der heutigen Nummer angekündigte Mitglieder-Versammlung aufmerksam machen, welche heute abend 7 Uhr im Hotel National beginnt. Lebhaftes Interesse dürfte der um 8 Uhr sich anschließende Vortrag des Herrn Carl Ehrlich von Bittelhausen finden, der einen geschichtlichen Gang über die Hochstraße bei Heidelberg behandeln wird und zu dem auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind.

Aus Ludwigshafen. Ein in der Zahnstraße aufgestellter Wohnwagen des Möbeltransporteurs Arnold brannte gestern nachmittag bis auf das Untergestell ab. Der Brand ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch spielende Kinder entzündet worden. Der Schaden beträgt 5-6000 R. — In der Pfaffenheimstraße wurde gestern nachmittag ein großer Schuppen der Witwe Anker ein Raub der Flammen. Von dem Inhalte des Schuppens konnte nichts gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 700 R. Bei beiden Bränden war die Polizei sofort alarmiert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Lampertheim, 17. April. Der evangelische Teil des hiesigen Friedhofes wurde durch einen Unbekannten in schändlicher Weise verwüdet. Es sind etwa 90 Kreuze und Denkmäler abgebrochen und umgerissen worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Berlin, 19. April. Aus Holland wird gemeldet: Die Königin Wilhelmine unternahm gestern dreimal Spaziergänge von je 20 Minuten Dauer im Schloßgarten und hielt voramtlich mit ihrer Umgebung Rücksicht ab. Königin Wilhelmine soll ihr Kind sehr lieben.

Wagnauet, 19. April. Der Bischof von Albi, Monsignore Wignot hat den freilebenden Baumwolltrampolern 100 Franc gestiftet. Der konservative Deputierte Reille hat ihnen eine Unterstützung von 12000 Francs zugesagt.

Berlin, 18. April. Nachdem heute mittag ziemlich schwüle Temperatur geherrscht, ging heute abend ein heftiges Gewitter mit Regen nieder.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Berlin, 19. April. Die Untersuchung gegen den Redakteur Dahlel wegen Erpressung dauert fort. Die Anträge der Beschuldigten auf Entlassung sind bisher abgelehnt worden.

Die Theaterkinger.

Die gestrige Meisterkinger-Aufführung brachte ein fast außerordentliches Gaudium. Es war eine Meisterleistung, wie man sie wohl kaum besser hören dürfte. Herr Vogelstrom als Walter Stolzling lebt sich immer mehr in diese Rolle ein und gibt sie gesanglich und darstellerisch vorzüglich wieder. Er wird wohl bald einer der bedeutendsten Walter Stolzlinge sein. Der Hans Sachs des Herrn Bahling erinnert sehr viel an den früheren, bei den älteren Theaterbesuchern noch in bestem Ansehen stehenden Vertreter dieser Partie, den verstorbenen, unvergesslichen Herrn Knapp. Das ist der schlichte, von einem leichten Humor erfüllte Bürgermann und Volkspoes, wie er überzeugender kaum dargestellt werden kann. Besonders bei Herr Bahling ebenfalls hervorstechend. Seine markige, prächtige Stimme zeigt in allen Tönen reichen Klang. Vor allem war die Wiedergabe der Wiesenweise von ergreifender Wirkung. Frau Hofmann-Waag als Gretchen wußte durch einen eben Gesang und den Wohlklang ihrer Stimme zu fesseln. Auch darstellerisch bot die talentvolle Künstlerin Gutes, wenn auch sie und da ein noch tieferes, innigeres Spiel möglich erdient. Den David sang an Stelle des erkrankten Herrn Sieder Herr Voss-Gormat vom Stadttheater in Mainz. Der Goliath zeichnete sich durch eine gewandte, kontinierte Darstellung aus. Seine Stimme ist in den höheren Tönen ausgleichig und klar, während die Töne in den unteren und mittleren Partien etwas getrübt und rau klingen. Ein vorzüglicher Bedienter sowohl in Spiel und Gesang war wieder Herr Poissin, der uns neue Beweise, daß er zu den tüchtigsten und verstandvollsten Mitwirkenden unseres Hoftheaters zählt. Auch die übrigen Rollen hatten eine vorzügliche Besetzung: Herr Jensen als Vogner, Herr Promer als Rathbar, Herr Copond als Vogelmann sowie Fräulein Köster als Magdalena. Die Aufführung stand unter Herrn Kapellmeister Kuybadsch's feinkünstiger, durchgefeilter Leitung.

Die Ermittlungen fördern immer neues Material zu Tage. Der Abschluß der Voruntersuchung ist einstweilen noch nicht zu erwarten.

Ein Fest der Bühnengenossenschaft.

Berlin, 19. April. Das Fest der Bühnengenossenschaft im Circus Busch, bei welchem die Schauspieler als Zirkusartisten auftraten, hat einen Reinertrag von über 10,000 gehabt, welche den Wohlthätigkeits-Institutionen der Genossenschaft zuzuführen. Der Veranstaltung wohnte auch Prinz August Wilhelm mit Gemahlin und Prinzessin Friedrich Leopold mit ihren Söhnen bei. Der Abend wird voraussichtlich zu Gunsten der Kunstpflege wiederholt werden.

Die Huldbigung der Wiener vor Kaiser Franz Joseph.

Berlin, 19. April. Aus Wien wird gemeldet: Die vom Bürgermeister Dr. Lueger veranstaltete Huldbigung der Wiener Bevölkerung vor Kaiser Franz Joseph fand gestern vormittag in Schönbrunn statt. Von 8 Uhr früh bewegten sich dicke Menschenmassen nach dem Schloß hin. Der Bürgermeister, die 3 Bezugsbürgermeister und die Stadträte führten in einer Wagenreihe um 9 Uhr vor dem Schloß vor. Bürgermeister Dr. Lueger hob in seiner Ansprache die opferwillige Bereitwilligkeit aller Völker Oesterreichs und der Arme zum Schutze des Vaterlandes hervor und sprach dem Kaiser den Dank dafür aus, daß er mit Weisheit und unendlicher Geduld und Langmut die Kriegsgefahr beseitigt habe. Kaiser Franz Joseph dankte hierauf herzlich für die Huldbigung und sagte: Seit meiner Jugend bin ich es gewohnt, bei allen Beschäftigungen des Schicksals das Herz meiner treuen Wiener lauter schlagen zu hören. Es freut mich auch heute, Ihre Huldbigung entgegenzunehmen zu können. Erste Zeiten gingen an uns vorüber und es erfüllte mich mit stolzer Befriedigung, daß die patriotische Gesinnung der gesamten Bevölkerung, sowie die Bereitschaft meiner vom besten Geiste belebten tapferen Armee festen Rückhalt und die Möglichkeit boten, den Frieden zu erhalten. Denn auch ein gerechtfertigter und unabwendbarer Krieg erfordert viele Opfer; doch reicheren Segen bringt den Völkern der in Ehren bewährte Frieden. Dann trat der Kaiser mit dem Bürgermeister auf den Balkon heraus, wo er mit vieltausendstimmigem Hoch begrüßt wurde. Nach dem Absingen der Kaiserhymne verließ sich das Publikum.

Die Gegenrevolution in der Türkei.

Die Jungtürken vor den Thoren Konstantinopels.

Konstantinopel, 18. April. In Anstalt Tschelmeje sollen 800 Mann und eine Kavallerieabteilung soll noch näher an Konstantinopel stehen. Diese Truppen sollen erklärt haben, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt und ihnen hierfür nicht Garantien gegeben würden, würden sie den Sultan zur Abdankung zwingen. Nach den letzten Meldungen sind die jungtürkischen Offiziere des Adrianopeler und des Saloniker Korpsbereichs vollkommen Herren der Lage. Die Offiziere überwachen wieder den gesamten Dolmetscherlehre und sorgen für Ordnung, die nirgends gefährdet ist. An einigen Orten sympathisieren wohl die mohammedanischen Geistlichen und andere Anhänger des alten Regimes mit dem jetzigen Umsturz, wegen jedoch keine offene Opposition.

Konstantinopel, 18. April. Die heute nachmittag verbreiteten Gerüchte, daß die Truppen ihren Vormarsch gegen die Hauptstadt bereits begonnen hätten, sind falsch. Wie ich durch Augenschein festgestellt habe, sieht die äußerste Vorhut in Kuettschue-Tschelmeje, 25 Kilometer von Konstantinopel. Das Aussehen der Truppen ist vorzüglich, ihre Stimmung und Disziplin augenscheinlich ebenfalls. Die Offiziere sind als Mannschaften verkleidet. Die Vorhut, die die Bahnstation besetzt hält, begrüßt die Reisenden mit dem Absingen von Freiheitssliedern; aus den Bemerkungen der Soldaten geht hervor, daß für morgen entscheidende Ereignisse zu erwarten sind. — Die nach Tschadabscha entsandte Deputation der Kammer ist unrichtiger Sache zurückgekehrt, da die Truppen Garantien dafür verlangten, daß die Verfassung nicht gefährdet sei. Die Gerüchte, daß die Deputation von den Truppen gefangen genommen worden sei, sind falsch. — Am Nachmittag ist der Chef des Generalstabes, Jffet Pascha, mittels Sonderzuges nach Tschadabscha abgereist, um mit den Truppen zu verhandeln. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ nimmt man allgemein an, daß Jffet, obgleich er von dem Sultan geschickt ist, bei den Komitetruppen bleiben und deren Führung übernehmen wird.

Berlin, 19. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Aufmarsch der jungtürkischen Truppen vollzieht sich glänzend. Gestern früh kamen vier Militärsüge in Tschadabscha an. Der Schlüssel zum Festungsbau von Konstantinopel ist damit in den Händen der Saloniker. Was der Jildis von diesen zu erwarten hat, zeigt die Tatsache, daß die Verfassungscommission, die von Konstantinopel abging, von Magdan bei gestört wurde: „Bringt Ihr den Kopf des Altan? Solange Ihr ohne diesen Kopf kommt, gibt es keine Verhandlungen.“ Dieser zweite Kommissions ist übrigens auch wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt. Magdan bei erklärte ihr, sie könne heimkehren. Doch sei Erbre gegeben, sofort zu erscheinen, wenn sie berichte, mit den Soldaten Fühlung zu nehmen. Die Truppen, die gestern nachmittag in Sparta-Konstir angekommen sind, sind in der Nähe von Konstantinopel aufmarschiert und werden dort Verstärkungen erwarten, um dann direkt an dem Jildis zu marschieren. Von den geflohenen Offizieren sind viele zu den Salonikern geflohen. Die Lage ist kurzlich ernst.

Im übrigen herrscht über, wie der „Volksanzeiger“ aus Konstantinopel meldet, gestern in den Straßen von Stambul ein unbesonnenes und fröhliches Sonntagstreiben. Der Sultan hielt gestern ein außerordentliches Solamit ab, offenbar um die Truppen, bei denen nur sehr wenige Offiziere sind, beim Jildis zu konzentrieren.

Ein Verlei, der Militär-Attache in Berlin, erklärte einem Mitarbeiter des „Volksanzeiger“, es fehle für die Behauptung, daß der Sultan den Streik beendigt habe, an Beweise. Der Sultan würde sich nicht compromittieren und fürchte zu sehr für den Thron. Das Gerücht ist dadurch entstanden, daß viele Offiziere plötzlich ausfinden viel Geldausgaben machten. Aber das Geld konnte auch von anderer Herkunft sein. Die Saloniker gehen vorläufig mit 30 Bataillonen, mit Artillerie gegen Konstantinopel. Die Umgebung aller Klaffen ist großartig. Der Bericht der nach Tschadabscha entsandten Deputierten an die Kammer.

Konstantinopel, 18. April. (Kammer.) Das Haus nahm einen Antrag an, den Großherzog wegen den Reaktionen in Adana zu interpellieren und beschloß

telegraphisch die asiatischen Vilajets, in denen Armenier wohnen, zur Ruhe zu mahnen. Sodann wurde ein kaiserliches Erad verlesen, durch das der Abg. Mustafa zum Präsidenten der Kammer ernannt wird. Bei der gestrigen Präsidentenwahl hatte dieser die gleiche Stimmenzahl wie Roula erhalten. Der Sultan hat sich für Mustafa entschieden, weil Roula als Vorsitzender der Finanzkommission die Reduzierung der Zivilliste vertreten hatte. Das Haus hörte sodann den Bericht der nach Tschadabscha entsandten Deputation. Dieser Bericht sagt: die Truppen von Saloniki und Adrianopel, welche jenseits der Befestigungslinie von Hademka lagerten, fordern eine Garantie, daß die Verfassung gesichert, daß Ordnung und Disziplin im Heere wieder hergestellt und die Urheber der letzten Revolution bestraft würden. Die Truppen gaben die Zustimmung, vorläufig in Tschadabscha zu bleiben, jedoch wenn die Ordnung gestört und die Verfassung gefährdet würde, in die Hauptstadt einzumarschieren. Nach langer Debatte über die vorzunehmenden Schritte beschloß das Haus, eine Deputation in alle Kasernen der Hauptstadt zu entsenden, und die Soldaten zur Ruhe und Ordnung zu mahnen. Hierauf wurden 34 Depeschen aus den Provinzen des Reiches verlesen, in welchen die Bevölkerung gegen die letzten Vorgänge Einspruch erhebt und die Wiedereinführung des alten Kabinetts fordert, und gegen die Hauptstadt zu marschieren droht. Ueber die Verantwortung dieser Telegramme entspann sich eine heftige Diskussion. Mehrere Redner griffen das Parlament wegen seiner Haltung gegenüber den letzten Ereignissen an. Der jungtürkische Abgeordnete Arif erklärte, das Haus könne die Telegramme nicht beantworten, solange die Regierung nicht für das Leben der anwesenden Abgeordneten garantiert. Schließlich wurde die Diskussion auf morgen vertagt.

Die Lage ist ernst und ungewiß.

London, 19. April. (Von unserem Londoner Bur.) Alle heute aus Konstantinopel vorliegenden Meldungen bezeichnen die Lage in der Türkei als eine ebenso ernste wie ungewisse. Es scheint aber sicher zu sein, daß selbst die gemäßigten Führer der Jungtürken nicht im entferntesten daran denken, sich mit der bloßen Unterdrückung der Militär-Revolte in Konstantinopel zufrieden zu geben und daß sie von den Truppen in Saloniki und vielleicht auch von denen in Adrianopel unterstützt würden. Die Truppen, die bereits im Interesse der jungtürkischen Sache bis in die Nähe von Konstantinopel vorgeückt sind, scheinen sich von den ihnen entgegengekommen parlamentarischen Kommission nicht bewegen, sich zurückzuziehen, sondern erklärten, in ihrer Stellung verbleiben zu wollen. Es sei nicht ihre Absicht, einen Bürgerkrieg heraufzubeschwören, der nur eine Intervention des Auslandes nach sich ziehen müßte, aber sie wüßten, daß sie in der Lage seien, die Hauptstadt zu besetzen, ohne auch nur einen Schuß abzugeben.

Der „Times“-Korrespondent behauptet in einem Konstantinopeler Telegramm, daß jetzt das Hinmorden der Offiziere durch gemeine Soldaten aufgehört habe, es seien 15 bis 20 Offiziere teils aus politischen Gründen, teils aus Gründen persönlicher Rachsucht ermordet worden, außerdem seien 17 Zivilpersonen getötet und 510 verwundet, meistens durch Schüsse, die von den meuternden Soldaten ziel- und planlos in den Straßen abgefeuert wurden.

Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegr.“ sagt, daß der Sultan, wenn die Jungtürken wieder die Oberhand gewinnen sollten, dann in eine eigentümliche Lage kommen müßte. Es gehen Gerüchte um, daß beschlossene worden sei, ihn abzusetzen, ja es heißt sogar, daß ihn die Jungtürken bereits zum Tode verurteilt hätten, doch warnt der genannte Korrespondent davon, diesen Ausstreunungen vollen Glauben zu schenken. In Konstantinopel herrscht große Aufregung, weil man weiß, daß die offizierlose Armee einen nennenswerten Widerstand nicht leisten könne. Auch nicht das geringste Geschehe, um die Verteidigung gegen die anrückenden Truppen zu organisieren. Derselbe Korrespondent bemerkt die Meldung, daß Jffet Pascha ermordet worden sei.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung mit Emir Bey über die Lage. Dieser erklärte, daß die Konstantinopeler Soldaten-Revolte nur ein Versuch gewesen sei, das alte Regime wieder herzustellen und zwar unter dem Deckmantel der Religion. Die Jungtürken würden ihre Herrschaft jetzt auf eine andere Grundlage stellen, die gegen Intriguen gesichert sein würde. Ueber die Pläne des Reformkomitees erzählt derselbe Korrespondent aus sicherer Quelle, daß zuerst Konstantinopel zurückerobert werden solle, dann würde eine Militärdiktatur eingesetzt werden. Der Diktator müsse solange im Amt bleiben, bis die Ruhe im Lande wieder hergestellt sei. Ferner sollen besondere Maßnahmen getroffen werden zum Schutze von Pera und der Europäer, um dem Auslande keine Veranlassung zu einem Einschreiten zu geben. In einem weiteren Telegramm schlägt der Korrespondent die Tore Konstantinopels liegenden Truppen auf 22000 Mann.

Bulgarische Bandenführer, darunter der berühmte Panisa, haben sich der jungtürkischen Bewegung zur Verfügung gestellt, die jetzt über 30000 Freiwillige verfügt. Das Leben des Sultans in Gefahr. — Eine Offiziersverleumdung zur Erneuerung des Sultans.

Saloniki, 19. April. Aus Swarna wird gemeldet, die dortigen Kriegsdienstlinge seien dem Komitee treu geblieben und hätten nach Saloniki. Ein Verlei Bey hielt gestern Abend eine kurze Ansprache, in der er wiederholte, daß die Behauptung, die Konstitution ließe mit dem Scherhaken in Widerspruch, die Erfindung reaktionärer Berichter sei. In einem hier abgehaltenen Massenmeeting wurden die schweren Anschuldigungen gegen den Sultan gemacht, dem vorgeworfen wurde, daß er die ganze Welt in Unruhe versetzt habe, um die jungtürkische Negierung zu verdrängen.

Saloniki, 19. April. Emir Bey erklärte in einem Interview: Vor allem möchte ich sagen, daß für die Behauptung, der Sultan habe den Streik veranlaßt, Beweise fehlen. Weiter meldet das genannte Blatt aus Saloniki, die Abiegung des Sultans sei wahrscheinlich, wenn keine Beteiligung an dem Vortage doch bewiesen werden sollte. Emir Bey teilte mit mehreren Offizieren in der Richtung nach Konstantinopel ab.

Konstantinopel, 19. April. Ein Verlei Offiziere schworen auf den Koran den Sultan zu töten. Der Sturz des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 18. April. In Deputationskreisen wird morgen der Sturz des Kabinetts erwartet, dessen Stellung angesichts der Lage unheilbar scheint.

Einladung.

Zur Verammlung des Bürgerausschusses wurde Tag... Dienstag, den 20. April 1909, nachmittags 3 Uhr...

Einladung.

Gemäß § 20 Abs. 2 der Städte-Ordnung hat der Bürger... Wahlrecht wird in Verlon durch Stimmzettel...

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr. Das Schuljahr 1909/1910 beginnt... Dienstag, den 20. April 1909.

Table with columns for school type (L 1-Schule, Friedr. Sch., etc.), location (Knaben, Mädchen, Kinder), and district (Wohn-district I, II, etc.).

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfasst: Die Quadrate A-D und L-O, Parkring, Luffenring...

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr. Gemäß § 10 des Crisstatuts vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handels-gewerbe...

Kurfürst Friedrich-Schule in C 6.

Die nach dem 30. Juni 1905 geborenen und im Gemeindefortbildungsbereich Mannheim wohnhaften männlichen Handlungsbefähigten...

Gluten oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schiefertafeln mehr, sondern ausschließlich Schreibhefte verwendet werden.

Grosse Versteigerung. F 1, 1 Mannheim F 1, 1 Im Auftrag versteigere ich Montag, den 19. April und folgende Tage...

Lieferung von Maschinenkohlen. Für den Eisenwerkbetrieb Hornberg, Station Einheim bei Cos (Baden) sind für das Jahr 1909 erforderlich...

Süddeutsche Bank in MANNHEIM. (Filiale in Worms a. Rh.) Telegramm-Adresse: Süddeutsche. Telefon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte. Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

Weisse und farbige Herrenhemden. unter Garantie für bequemen und guten Sitz. Grosse Auswahl in fertiger Damen- u. Kinder-Wäsche...

Friedrich Bühler, D 2, 10. Zuschneide-Kurse für Damen-Bekleidung.

Gegen fette Haut? Reismehlseife „Otto Hess“. Gegen trockene u. spröde Haut? Ueberfettete Oelseife „Otto Hess“.

Plissé-Brennerei P 6, 6. Geschw. Schammeringer. Sonnenfaltende 4,50 Bzl. Ständerfelder Dialekt. [5681]

Österr. Oesterreichisch-ungarischer Verband. Teil II, Heft 1, 4 und 7. 68 sind zum Ausnahmestarif 90 (Spät) des Postes 1 für Rheinb., zum Ausnahmestarif 95 (Spät) des Postes 4 für Karlsruhe Hauptbahnhof...

Arbeitsvergebung. Die für die Errichtung der Abortanlagen und Verbesserungen der Schulbänke in der Schulhaus-K 5 erforderlichen: a) Spülerarbeiten, b) Schreinerarbeiten, c) Schlosserarbeiten, d) Glaserarbeiten...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau der Wilhelm-Bauhütte soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung der Schmiedeeisenen Feuerherde vergeben werden.

Für empfindliche Nasen, an Nasenröte Leidende, Nasenkrankheiten: Spezialanfertigung von Brillen u. Zwickern bei Bergmann & Mahlaud.

Schriftliche Arbeiten werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der Remington-Schreibmaschine GLOGOWSKI & Co. Mannheim, M 3, 5.

Gioth's Gemahlene Kernseife wäscht am besten. 7774/V

Sehr wichtig

7154 für Eltern!

Lehrkursus für Mädchen

von 14 bis 16 Jahren

in der Deutschen Bekleidungs-Akademie „Archimedes“

Garantierte Ausbildung im Nähen und Verarbeiten von einfachen u. besseren Kleidungsstücken.

In diesem Kursus arbeiten die Schüler für sich selbst oder für die Familie.

Der Unterricht wird von Anfang bis zu Ende sehr gewissenhaft von geprüft. Fachlehrerinnen beaufsichtigt.

Honorar p. Monat 10 Mk.

Die Deutsche Bekleidungs-Akademie „Archimedes“

befindet sich in Mannheim

nur P 6, 22

Heidelbergerstr.

Allen Interessenten ist zu empfehlen, erst einer Probestunde, welche kostenlos

erteilt wird, beizuwohnen, bevor sie sich anderweitig verpflichten.

Da unsererseits der Erfolg garantiert wird, zahlt die Bekleidungs-Akademie „Archimedes“ jederzeit den vollen Betrag zurück, wenn das im Prospekt versprochene nicht erreicht wird.

Prospekte gratis und franko.

Keinerlei Nachzahlung für Lehrbuch, Winkel etc.

Ankauf.

Herrschaften! Obacht

Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchener u. hiesigen Geschäfte für von Herrschaften getr. Sacco-, Rock- und Frack-Anzüge

Militär-, Beamten-Uniformen, Schuhzeug, bessere Damensachen, Möbel, Bettfedern, wie anerkannt die höchsten Preise. Gef. Bestellungen erbittet per Post wie auch per Telefonruf Nr. 4178.

Selig, E 4, 6, Eckladen. 5523

Komme pünktlich überall wie auch nach ausserhalb

Kaufe getr. Kleider

Sacco, Rock, Frack-Anzüge, Hüte, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tragen; benötigter Kautschuk für mein hiesiges Geschäft, bessere Kleider zum Verkauf nach Ausland.

Zahle den höchsten Preis für sämtliche Angebote. Gef. Bestellungen erbittet

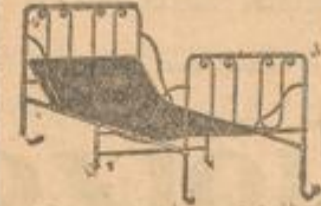
Brym, Jungbushstr. G 4, 13 Laden. Komme auch ausserhalb, kaufe auch Portmanteaux. 81361

HERMANN FUCHS :: früher :: C.E. Herz

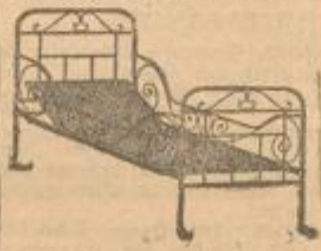
Kunststrasse MANNHEIM: N 2, 6 am Paradeplatz

Gute Betten Bettfedern und Daunen Bettstellen

von Mk. 24,25 bis 66,50 doppelt gereinigte, staubfreie Ware von Mk. 4,80 bis 47,75



Bettstelle mit Drahtrost, bronziert Größe 90/185 Mk. 10,50 mit grünen Rabattmarken.



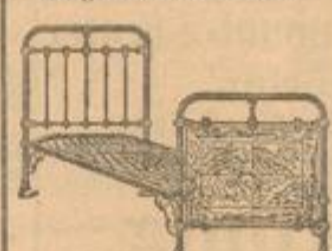
Bettstelle mit Drahtrost, bronziert Größe 90/185 Mk. 15,75 elfenbeinfarbig Größe 90/190 Mk. 16,50 mit grünen Rabattmarken.

Gute Betten Garantie für federdichte, echtfarbige Stoffe und tadellose Füllung im Preise von M. 24,25 34,00 M. 46,50 M. 55,50 66,50 Anfertigung sachkundig.

Feine Brautbetten nach besonderer Zusammenstellung



Bettstelle mit Patentrost, oliv Größe 90/190 Mk. 23,50 mit grünen Rabattmarken.



Bettstelle mit Patentrost elfenbeinfarbig Größe 90/190 Mk. 35,50 mit grünen Rabattmarken.

Matratzen mit Seegras Seegras mit Wollauflage mit Wolle mit Kapok beste Stoffe, gute Arbeit M. 10,75 Mk. 15,75 Mk. 27,25 Mk. 47,50

Fertige Bettwäsche

Kissen — Bettbezüge — Betttücher — Oberbetttücher

in bester Ausführung sehr billig. 7593

Grüne Rabattmarken.

Bauszinsbücher

Dr. E. Baas' Ideen Buchdruckerei G. m. b. H.

Olympia-Glanzstarke Dreyfuss & Co. Strassburg E. Gebrauchsfertig! — Bequem! — Billig! Hemden, Kragen, Manschetten, Blusen, Vorhänge etc. werden wie neu! Echtheit in allen Kolonialwarengeschäften und einigen Drogerien.

Die Wagen- u. Automobil-Ladler-Anstalt

von G. Grelle befindet sich jetzt Waldhof, Altrheinstr. 25. Telefon 3758. 7200

Stellen finden

Tüchtige Vertreter für

Gleichstrom-Motore, Dynamos und Ventilatoren gegen hohe Provision gesucht. Wichler & Co., Elektromotorenfabrik, Leipzig-Zwickau.

Tüchtige Verkäuferinnen

aus der Kolonialwaren- oder Dölkessensbranche, für Kaffee-Spezialgeschäfte bei selbständiger, dauernder Stellung für sofort oder später zu engagieren gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 7496 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Schuhbranche.

Tüchtige, energische Verkäuferin

gewandt im Verkauf mit feiner Kundenwahl und erfahren in Schaufensterdekoration zu baldigem Eintritt gesucht.

Schuh-Haus B. Traub, E 3, 7

Zu vermieten.

L 3, 3 früher Maasches Haus L 3, 3

hochherrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, darunter solche 115 bis 45 qm per 1. Juli oder früher zu vermieten. Keine Parterre

größere Bureau-Räume

in welchem sich seit einer Reihe von Jahren ein Architekturbüreau befindet. Das Haus wird zur Zeit einer gründlichen Renovation unterzogen und können eventuelle Wünsche noch berücksichtigt werden.

Carl Müller U 4, 4, 1. Stod.

Stephanienpromenade Nr. 2,

2. Stod, eleg. 5 Zimmerwohnung

(eventl. 6 Zimmer-Wohnung) mit reichlichem Zubehör wegzugshalber sofort zu vermieten. 5518 Näheres 2. Stod. bei Herrn oder Adressenvermittler, im Bureau.

Stephanienpromenade

Hochlegante 5 Zimmer-Wohnungen mit

Gartenanteil wegzugshalber zu vermieten. 7160

Näheres Gatty, P 3, 14. Tel. 912.

5-6 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mädchenkammer und elektrischem Licht, möglichst im Stadttinnern, per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7124 an die Expedition des Bl.

Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von Anny Baehre. (Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Die Schwermut wollte es sich auf Eberhards Herz legen. Hier der Schauspiel seiner frohen und wilden Spiele, gab keine Antwort auf die tausend Fragen, die seine Seele befrüchteten.

Wie lange war er nicht hier gewesen. Wie lange hatte er nicht die Glocken von St. Marien läuten hören, bei deren Klang ihn einst seine schöne Mutter in den Schlaf gewiegt.

Vorbei, alles vorbei. Nur das Leben, das grausame, harte Leben war geblieben.

Und er wollte leben, er wollte genießen! Langsam schritt er über den menschenleeren Kirchhof. Jetzt hatte er den Ausgang erreicht. Von dem winzigen Gäßchen, das in den freien Platz nach dem neuen Markt mündete, blinzelte ein eingiges, mattes Licht herüber.

Doch, war das nicht ein Hilferuf? Der Hilferuf beschleunigte seine Schritte.

„Augenblicklich lassen Sie mich los!“ gebot eine herrliche Stimme, der man aber die heimliche Angst anhörete.

„Heiß, mein schönst Kind“, lachte eine rohe Männerstimme zurück, „aber erst 'ne Rippen schenken; was sind muß, der muß sind.“

Wieder ertönte ein Hilferuf durch die Stille, aber in demselben Augenblick stand auch schon Eberhard der Bedrängten zur Seite. Mit einem kräftigen Griff hatte er den betrunkenen Kerl, der das augenblicklich junge, an allen Gliedern zitternde Mädchen umfangen hielt, von seinem Opfer hinweggerissen. Der Mann taumelte und stieß ein Aufschrei aus, dann entwand er sich blühend Eberhards Händen und türmte, ehe ihn der Graf hindern konnte, durch die schmale Gasse dem Neuen Markte zu.

Das Mädchen aber, das der Hauptmann soeben aus einer mühsamen Lage befreit hatte, das lebte neben der hohen alten Kirchentür und hielt zitternd das große Kreuz aus Sandstein umklammert, das zur Seite der Kirchentür geipentig in der regenbunten Abend rante.

„Hat der Unverschämte Sie verletzt?“ fragte der Graf besorgt und sah in das blasse, junge Gesicht mit den großen lichtgrauen Augen, die, so viel konnte er bei der ungewissen Beleuchtung doch erkennen, von dunklen Rändern umschattet waren.

„Nein, er war wohl weniger böse als betrunken, aber ohne Ihr Dazwischentommen, mein Herr, wäre es mir am Ende doch übel ergangen.“ Das Mädchen lächelte mühsam und streich mit der zitternden Hand über das rötliche, schimmernde Haar, das in dichten Ringeln das feine Gesicht umrahmte. „Jedenfalls danke ich Ihnen von Herzen, daß Sie den Unhold vertrieben.“

Eberhard sah interessiert in das blasser Gesicht des Mädchens, das überaus einfach gekleidet, ohne Hut ihm gegenüberstand, und dessen Ausdrucksweise doch ganz anders war, als man nach ihrer schlichten Kleidung vermuthete.

„Dank ich Sie nach Hause geleiten?“ fragte er schnell, „wie leicht könnte der Kerl zurückkommen.“

„Danke, nein“, wehrte das Mädchen ab. „Unser alter Marienkirchhof ist wirklich ganz sicher. Ich bin schon unzählige Male in hochdunkler Nacht unbedrängt darüber gegangen. Heute war ich vielleicht selber schuld, daß mich der Betrunkene verfolgte. Ich lief so schnell, weil ich mich eilen wollte, zu meiner kranken Mutter zurückzukommen, für die ich einen Arzt herbeigerufen hatte. Dadurch bin ich wohl dem Mann aufgefallen. Nebenfalls danke ich Ihnen nochmals mein Herr.“

Sie neigte ein ganz klein wenig mit ungemein vornehmer Gebärde den Kopf mit den roten Locken, in denen blühende Regentropfen hingen, dann aber schritt sie an Graf Vortentstein, bevor er ein Wort der Erwiderung fand, vorüber, hinein in die Dunkelheit.

Er stand und starrte der schlanken Mädchengestalt nach, wie sie flink über den Kirchhof eilte, denselben Weg, den er gekommen war. Nur langsam sah er noch die Umrisse ihrer bewußten Gestalt, die am Anfang der Neuen Gasse, die nach der Klosterstraße führte, in einem schmalen, grauen Hause verschwand.

„Ob sie dort wohnt?“ dachte Eberhard.

Dann lachte er auf. Seine Nasenflügel bebten in nervöser Unruhe, und seine staubblauen Augen hatten einen kalten, ironischen Glanz.

„Größlein, Größlein!“ drohte er sich selber. „Vergiß nicht, daß Du aufgehört hast, Dein eigener Herr zu sein. Vergiß nicht, daß Du Dich für einen elenden Mann von verkauft hast, vergiß nicht, daß Dir kein Recht anhebt, wie andere anständige Menschen zu fühlen und zu denken, sondern daß Du nichts weiter bist als ein elender Wirt, der seine Seele veräußert.“

Einen Augenblick ließ er sein Haupt gegen die hohe, dunkle Kirchentür sinken. Seine Hände umfaßten unwillkürlich das alte Steinkreuz, und es fiel ihm ein, daß vorhin die schlanken Hände des rothaarigen Mädchens auch wie die seinen in Angst

und Verzweiflung das Kreuz umklammert hatten. Und da geschah etwas Seltsames. Er brennte sich hernieder und legte einen Augenblick seine heiße Wange gegen den kalten Stein.

Wie das kühlte! Wie sein heißes Blut plötzlich ruhig wurde, gleichsam, als hätte sich eine linde, heilende Hand gegen seine Wange geschmiegt.

Und er dachte an die schmalen Hände des Mädchens, das da brühen in dem grauen Hause wohnte — ein armseliges Haus —, und er wünschte, daß er auch einen stillen Winkel sein eigen nennen könnte. Wie reich war das arme Mädel gegen ihn! Es hatte eine Heimat, eine Heimat und eine Mutter.

„Sentimentales, altes Weib“, fluchte Graf Eberhard dann plötzlich laut vor sich hin, während er mit klirrenden Sporen über den Neuen Markt schritt, in dessen feigen Steinpflaster hier und da große Regenlöcher blinkten.

„Das kommt vom Verloren. Jetzt machen Dich nun schon ein paar hübsche graue Augen, eine reizende, kleine Hand und ein roter Lodenkops so wehmütig, als wärest Du ein altes Waisweib. Schäm Dich, Eberhard.“

Und der Regen fiel schwer auf die Steine und auf den Rand des feineren Springbrunnens, der damals die Mitte des Neuen Marktes einnahm.

Die Uhr am Rathaussturm zeigte auf acht. Schnell schritt der Hauptmann durch den Posthof der Königstraße zu. Es drängte ihn, aus der Stille hier fortzukommen und hinein zu treten in das wirre Gedräng des Lebens, das wie ein stürzender Strom von fern her ihm entgegenbrandete.

Eine Fülle von Licht und Klang umringte ihn bald. Er fühlte den hebernden Pulsschlag der Millionenstadt mit jedem Schritt mehr, den er aus dem dunklen Bannkreise der alten Kirche hinein in das Leben der Weltstadt tat.

Stolz und lähn hob er den dunkelblonden Kopf mit der scharf hervorstehenden Adlernose und den blühenden Wangen. Ein Häßeln leiser Selbstironie zitterte um seine von einem dunklen Schatten umschatteten Lippen, als er leicht flüchtig die Köpfe der entlang schritt und über die Fürstentürme sich den Linden zuwandte, wo seiner eine Welt harrte, die ihm mit gierigen Flammenaugen entgegenstarrte.

Es war doch eine Lust zu Leben, und noch war das Leben sein!

(Fortsetzung folgt.)

Liederhalle E.V.

Deute Montag abend 8 Uhr... Die Liederhalle...

Niederdeutscher Lieder- und Balladen-Abend

in hoch u. plattdeutscher Sprache... Herr E. Holler...

Herr E. Holler

Geigt. Hof-Hauptlehrer für Kontrabaß und Begleitung...

Program - u. Kartenverkauf

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Kaufmännischer Verein

Mannheim E. V.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer ordentlichen und Belehungsmitglieder...

Abonnementskarten für den Friedrichspark

zum ermäßigten Preise vermittelt.

Gefl. Annahmen werden auf dem Bureau C 1, 10/11...

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)

Wir machen unsere verehrten Mitglieder darauf aufmerksam...

Karten

zu den Sommervorlesungen der Handelshochschule

zum ermäßigten Honorar durch und bejorgt werden können

Anmeldungen werden auf unserem Bureau in den üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 20. April 1909, vormittags 10 Uhr.

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Pfandlokal Q 4, 5 hier...

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 20. April 1909, nachmittags 2 Uhr.

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Pfandlokal Q 4, 5 hier...

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 20. April 1909, nachmittags 2 Uhr.

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Pfandlokal Q 4, 5 hier...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

Versteigerung

Zur Kenntnis des Herrn...

zurückgesetzte Blusen enorm billig, weit unter Herstellungspreis ausverkauft: Seidenblusen von Mk. 10 bis 15, Wollmousseline Blusen von Mk. 5 bis 8, Spitzen- u. Tüll-Blusen von Mk. 5 bis 10, Batist-Blusen von Mk. 1 bis 10. Albert Götzel, Paradeplatz.

St. Hof- u. National-Theater Mannheim. Montag, den 19. April 1909. 40. Vorstellung im Abonnement C. Der König (Le roi)

Cast list for 'Der König' including names like Heinrich Stig, Louis Gauthier, Emil Dietz, etc.

Im Groß-Hoftheater. Dienstag, 20. April 1909. 44. Vorstellung im Abonn. A. Die Gondoliere.

Neues Operetten-Theater MANNHEIM. Montag, den 19. April, abends 8 Uhr. Gastspiel Fritz Werner. Ein Walzertraum

Saalbau-Variété. Täglich 8 Uhr abends. Das exquisite Frühjahrs-Programm. Terminus. Heute feines Familien-Programm. Koschat-Abend.

Bekanntmachung. Nr. 8730. Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten Annahmestellen für Spareinlagen...

Mannheimer Altertumsverein. Montag, 19. April, abends 7 Uhr findet im Spiel National (Eingang durch den Hof) die diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung...

Vortrags- u. Unterweiskursus Moehringers. Heute Montag abend erster Vortrag: Magen- und Darmleiden etc. Morgen Dienstag abend: Herzleiden etc.

Martin Schenk's Apfelweinstube 'zum blauen Aff'. S 1,9 Telephon 903 S 1,9. Natürlich empfohlen naturreinen Apfelwein.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Schamsche. Roman aus dem jüdischen Gemeindeleben. Interessant u. spannend, 260 S. 6064. broschiert Mk. 3.-; gebunden Mk. 4.-. Selbstverlag des Verfassers S. LUSS MANNHEIM.

Handelshochschule Mannheim. Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommersemester 1909. Beginn des Sommersemesters: 26. April 1909. Rector Dr. Weber, Vorstand der hiesigen Handelshochschule...

Mannheim. RUDOLF MOSSE. Herrschaftliches Besitztum in Heidelberg-Renenheim zu verkaufen. 3000 Mf. Bedeutung einer guten Grundbesitzung...

Urteil über Dr. H. Vierling's Koryphäen-Seife.

Nach vielen nützlichen Proben habe ich Koryphäen-Seife in Gebrauch genommen. Ich freue mich sehr mitteilen zu können, daß ich mit Koryphäen-Seife sehr zufrieden bin, da mich die außerordentliche günstige Wirkung wirklich überrascht hat.

Berta Morena
Kgl. Kammerdame.

Überall erhältlich. Preis 50 Pfg.

Alleiniger Fabrikant:
J. Kron, Hofparfümeriefabrik, München 25.
Engros durch Ludwig & Schütthelm, Mannheim.

Achtung! Linoleum Achtung!

- Linoleum 200 cm breit, elegante Muster 1.50
- Linoleum 200 cm breit, uni, in allen Farben 1.50
- Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt 1.75
- Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins 2.75
- Linoleum 200 cm breit, hochaparte unzerstörbare Netz-Muster 2.25
- Linoleum-Teppiche Muster durch u. durch 10 an
- Linoleum-Läufer in allen Breiten von 90 an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste bis zu 14 Mtr. Länge mit 25% Ermässigung.
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft
E 2, 1 **Moritz Brumlik** E 2, 1,
MANNHEIM MANNHEIM
Tel. 3184. Eckhaus Planken, Eingang Marktstrasse. Tel. 3184.
Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. 79341
Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Die kleinste Gasrechnung

erstellt man mit dem **Prometheus-Herd** weil die neue Herdplatte und die neue Zwillingsbrenner, zwei Einrichtungen welche von anderer Gasherdheraus ausserordentlich Gas sparen!

B. Buxbaum, G 2, 5 Marktplat.

Haushaltungs-Wäsche gewaschen in der Dampfwascherei „Lindenhof“

Inhaber: **Wilhelm Wörner**
erfreut jede Hausfrau. 5473
Spezialität: Herrenstärkewäsche
Man verlange Preisliste. Telephon 2328.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass, sowie auch in jeder Weite stets am Lager. 81300
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Auxetophon!

Die beste Station-Maschine der Welt im **Restaurant Lautenschläger** zum Storchest 7029
ist Spezialität der Musikwerk-Industrie

L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim E 2, 1.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

F 2, 8 **Ludw. Feist** Teleph. 4161

N^o 4711 Eau de Cologne

seit mehr als 100 Jahren die bevorzugte Marke der vornehmen Welt.



Es gibt nichts köstlicheres und erfrischerendes als die „Echte“ Eau de Cologne, das anmutigste, reizendste und herrlichste Parfüm, das Ideal aller Wohlgerüche!

Liebliches, diskretes Aroma; außerordentlich zart und mild.

Nur echt mit der gesetzlich geschützten



Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe!

Haus gegründet 1792.

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 16. April. Diesen Vormittag sollte eine kleine Abänderung resp. Erweiterung der elektrischen Leitung innerhalb des Dorfes vorgenommen werden. Als an einer Stelle die Drähte vom Mast gelöst waren, wurden nach der einen Seite der Leitung hin 6 Masten durch die Schwere des Leitungsdrabtes — wahrscheinlich waren auch die Masten etwas befestigt — umgerissen. Der betr. Arbeiter fiel mit dem ersten Masten herunter und verletzte sich zum Glück nur leicht. Auch einige Kinder sollen durch die herabfallenden Drähte leicht verletzt worden sein.

Weinheim, 16. April. Die bei der Firma Karl Freudenberg G. m. b. H. hier beschäftigten Arbeiter Heinrich Koch I. von hier und Franz Müller aus Gorbheim konnten heute ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Herr Hermann Freudenberg jr. hielt vor der versammelten Arbeiterschaft eine Ansprache an die Jubilare und überreichte jedem ein Geschenk von dreihundert Mark.

Schwellingen, 17. April. Im Altrhein zwischen Reich und Brühl wurde gestern mittag vom Fischern die Leiche des 65 Jahre alten verwitweten Bahnwärters J. Engelhard von Blankstadt aufgefunden.

Vom Main, 15. April. Vor Chorn kamen Interessenten von Baden und Württemberg in Bietal zusammen und beschloßen, die nötigen Schritte zur Einräumung einer festen Brücke über den Main bei Stadtpfeilsheim einzuleiten. — Anfangs Mai soll endlich die schwebende Eisenbrücke Stadtpfeilsheim-Weinheim zu bauen in Angriff genommen werden.

Bfrozheim, 16. April. In diesen Tagen ist hier abermals einer der reichsten Steuerzahler verstorben. Dr. August Bendiger, Besitzer der weitbekannten hiesigen Eisenwerke „von Hammer“, die schon seit dem Jahre 1765 begr. 1811 im Besitz der Familie war. Die Familie betrieb auch bis Ende der 1870er Jahre das hiesige, jetzt hiesige Eisenwerk. Die Eisenwerke sind verfallen von den Angehörigen des Werks weiterverkauft. Dr. Bendiger siedelt nach Weiskirchen in Unterfranken über, wo er schon längere Zeit begütert ist.

Bfrozheim, 16. April. In der gestrigen Vollversammlung der Handelskammer nach den am 23. März vorgenommenen Neu- und Ergänzungswahlen wurden die Herren Kommerzienrat Meier zum Präsidenten, Carl Wauer zum Vizepräsidenten, W. H. Reich zum Kassierer einstimmig wiedergewählt.

Dillstein, 16. April. Bei einer Konfirmationsfeier ereignete sich vor vierzehn Tagen ein Unfall mit bösen Folgen.

Als man im Hause des Goldarbeiters J. Kalmbacher zu Tisch saß, zog ein als Gast anwesendes Nachbarkind, ein zehnjähriges Mädchen, dem zehnjährigen Bruder der Konfirmandin, als sich dieser setzen wollte, aus Ebers den Stuhl weg. Der Junge schlug mit dem Kopf auf den Boden, man beachtete jedoch den Vorfall nicht weiter. Allein am nächsten Tage klagte der Knabe über Kopfschmerzen und die ärztliche Untersuchung ergab einen Schädelbruch, welchem der arme Junge nach schwerem Kranksein jetzt erlag.

Willendorf, 16. April. Der ledige 22 Jahre alte Dienstknecht Maximilian Rothfischer wollte dieser Tage ein Biestel fischen. Bei dem Pontieren mit dem Gewehr ging plötzlich ein Schuß los und die Ladung drang dem 70jährigen Dienstknecht Kaver Wöhl von Sarlen in den Unterleib, was dessen alsbaldigen Tod herbeiführte. Der Unglückschläge wurde verhaftet.

Vorzheim, 16. April. Geh. Hofrat Dr. Thamm wurde gelegentlich seines Ausscheidens aus dem Vorstand des badischen Landesverbandes vom Roten Kreuz zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Medizinalrat Dr. Marold trat an seine Stelle im Vorstand. — Der seit Wochen verfolgte Hasser Meier, auf dessen Ermordung eine Belohnung von 200 Mark gesetzt war, ist in Stuttgart verhaftet worden.

Renzingen, 16. April. Der verheiratete Landwirt Richard Göhr wollte mit Hilfe seines jüngeren Bruders im hiesigen Gemeindefeld einen Bogen Stammholz holen. An einer abschüssigen Stelle oberhalb des Bades Kirchhofen kam der beladene Wagen ins Rollen. Die Pferde stürzten, Göhr glitt auf dem Wege aus und geriet unter den schweren Wagen, der ihn überfuhr. Der Unglückliche erlitt neben mehrfachen Beinbrüchen noch schwere innere Verletzungen. Er wurde in das hiesige Spital verbracht, woselbst er noch in derselben Nacht starb.

Sulzburg (N. Mannheim), 16. April. In einem hiesigen Wirtschaftshaus belohnten am Sonntag zwei Arbeiter mit einem Burschen aus dem Nachbarortse Lanten Streit. Mit Messern bewaffnet, lauerten sie ihm am Sulzbach auf und überfielen ihn. Der Angegriffene konnte die Beiden und warf sie in den Bach. Während des Sturzes fiel der eine mit der Spitze seiner Messer in die Hand. Anfangs ordnete er die kleine Verwundung nicht. Noch einigen Tagen jedoch mußte er das Krankenhaus aufsuchen, wo er starb. — In seiner Sitzung am Dienstag beschloß der Bürgerausschuß mit 21 gegen 20 Stimmen das schon längst geplante neue Krankenhaus in nächster Nähe des Kirchhofes zu errichten.

Wasserschläuche

in nur bewährten Hochdruck-Qualitäten für Strasse und Gärten;

Gasschläuche in Gummi

Metal- u. umspinnene Schläuche

für Gaskocher

empfehlen 6266

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Mein Geschäft befindet sich

P 5, 2 & 3, 1 Treppe hoch

Felix Nagel,

Kunst- und Antiquitätenhandlung. 6764

Zahn-Atelier C. Schlick

Meerfeldstrasse 35. 6000

Sprechstunden: 8—12 und 2—6 Uhr.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Kutenbusch macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Hosen, Jacken, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereines die herzlichste Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütig beizustellen zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hauswart Herrsch in Kutenbusch — Post und Station Dürheim — oder an die Zentral-Sammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1 eingebracht werden. 7200

Einige Gaden an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinstasse in Karlsruhe Blumenstraße 1 gütig abgeliefert werden.

Karlsruhe, im März 1909.

Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,

der lasse diese, aber lasse sie durch die Spezial-Reinigungsanstalt H. König & S. reinigen. Diese Reinstelle in der Straße 112 u. 113, Vorstadt, bei Hantler des Namen & Plema mitbenutzen.

Rolläden und Jalousien

aller Systeme liefert und repariert 7150
Wohnung R 4, 15 H. J. Weide, Werkstat P 6, 11
Schloßerei und Rollädengeschäft. Tel. 3450

Die Sonne

scheint nicht alle Tage

um bleiben zu können, verwenden Sie daher „Sonn“ das hervorragendste Wasch- und Bleichmittel der Neuzeit und Sie werden auch an trübigen Tagen eine blendend weiße Wäsche erzielen.
Fabrikanten: H. J. König, Buxteh.

Waldbühl, 16. April. Eine neue Forderung wurde der Gemeinde Bühl zuteil. Der seit Neujahr angestellte Gartenwärter Wilhelm Mühl, welcher Dienstag früh einen Garten zur Bahn bringen mußte, ist mit den hierfür empfangenen 800 Mark verhaftet. Ein Gemeinderat hat sich nach Zürich aufgemacht, wo man den Ausreißer vermutet.

B. Vom Hohenstein, 16. April. In Bauung (N. Ueberlingen) setzten die Kinder des Landwirts Verliche ein 2-jähriges Kind in die Futterfahne und trieben sie an. Das Kind geriet mit den Füßen zwischen die Rollen und wurde schwer gequetscht. — In Ueberlingen a. N. wurden 2 Feldkreuze demoliert. An dem einen wurde die Christusfigur heruntergerissen, auch das andere wurde stark beschädigt; außerdem wurden die Kreuze und die Figuren mit Steinen beschleudert. Ueber diese Schandtat herrscht große Aufregung und in der Gemeinde wurden an 3 Abenden Sühnegottesdienste veranstaltet. — Letzter Tage fürzte bei Schaffhausen der 78-jährige Andreas Müller von Troffingen in den Rhein und ertrank. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. — In Hohenstein schwab bei St. Gallen geriet der 73-jährige Landwirt Greminger und sein 19-jähriger Sohn während des Fütterns in Wortweidel, welcher sofort ausortete, daß der Vater eine Plinte herbeibrachte und seinen Sohn, Vater mehrerer Kinder, niederstieß. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verübte Selbstmord.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V. Frankenthal, 16. April. Der spezielle Entwurf zur Sanalisation der Stadt Frankenthal ist nunmehr fertiggestellt und liegt im Stadtkommissariat zur öffentlichen Befreiung aus. Das dem Entwurf zu Grunde gelegte generelle Projekt sah eine großzügige Einrichtung vor. So sollten z. B. die erforderlichen Pumpstationen und die 4000 Meter lange Leitung zum Rhein so groß dimensioniert werden, daß sie zur Ableitung der durch Regenfälle auf den Straßen und Gassen anfallenden Regenwasseransammlungen der völlig ausgebauten Stadt ausreichten. Aber die Ausführung des Wasserleitungsnetzes eine wesentliche Herabminderung des Wasserverbrauchs dadurch erreicht worden, daß mit der Abfuhr des Regenwasserabflusses und die eigentliche Kanalisation vorerzogen in den Rhein befördert wird. Die übrigen durch Regenwasser verunreinigten Abfälle sollen ein in der Nähe der Pumpstation befindliches Ueberlaufbecken — eine Art Filterbecken — geleitet werden. Der Schlamm wird in den Abwassergraben, bzw. dem Rhein zugeführt. Die angenommenen Maßstäbe sollen kompromittiert und gegen Vergrößerung der Landwirtschaf abgelehnt werden. Die Baukosten werden mit rund 800.000 M. angesetzt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- April. Verkündete: 7. Briefträger Franz Kessel u. Katharina Stangl. 7. Former Adam Köhler u. Maria Köppler. 7. Kaufmann Arthur Kump u. Maria Schwarz. 7. Buchmann Wilhelm Engler u. Maria Waldbert. 7. Fabrikarb. Georg Seeland u. Maria Stumpf. 8. Berufsfeuerwehrr. Josef Haberstock u. Elisabeth Weippert. 8. Fabrikarb. Paul Schmidt u. Elsa Nagelndt. 8. Eisenbrecher Max Schwan u. Hedwig Längle. 9. Former Karl Schwiggel u. Sofie Binder. 8. Hilfsarbeiter Friedrich Josp u. Elisabeth Baier. 10. Kaufmann Hugo Lang u. Katharina Tafel. 10. Kaufmann Heinrich Ulrich u. Katharina Hogenborn. 10. Kinderarzt Dr. Eugen Reiter u. Luise Janzon. 10. Schlosser Wilhelm Schulz u. Anna Schupp. 10. Maschinenformer Philipp Reitermann u. Maria Bisinger. 13. Kanalarbeiter Wilhelm Hedenstein u. Barb. Thomas. 13. Bäder Georg Gehrig u. Laura Reichert. 13. Schupmann Wilhelm Schröder u. Katharina Geier. April. Geburten: 10. Hilfsarbeiter Franz Volkmann u. Kath. Wogele. 10. Tagelöhner Heinrich Beckenhaus u. Maria Ziegler. 10. Müller Ambrosius Capellari u. Karoline Vogler. 10. Kaufmann Wilhelm Dambach u. Maria Wieda. 10. Schreiner Wilhelm Ditsch u. Karoline Bäumlisberger. 10. Eisenbrecher Karl Engel u. Maria Köhlhepp. 10. Schmied Friedrich Engel u. Rosine Lang. 10. Schlosser Friedrich Franz u. Maria Lacombe. 10. Fernmacher Ludwig Ziegler u. Amalie Pepp. 10. Kaufmann Hermann Gagger u. Rosa Tremmel. 10. Former Christian Karle u. Maria Swinner. 10. Kaufmann Gottlieb Kiesel u. Franziska Fikort. 10. Schuhmann Alois Krimm u. Lina Schipper. 10. Infallentat. Friedrich Köhler u. Karoline Sommer. 10. Eisenbrecher Reinhold Ludwig u. Katharina Senz. 10. Ingenieur Georg Meiß u. Maria Dienstmayr. 10. Gärtner Friedrich Meyer u. Anna Sprech. 10. Magazinarbeiter Fridolin Reubeder u. Anna Popp. 10. Eisenbrecher Jakob Biering u. Marie Müller. 10. Drechsler Rudolf Scharbet u. Juliane Freudenberger. 10. Schlosser Adolf Schening u. Elise Sigmund. 10. Fabrikarbeiter Friedrich Schlegel u. Luise Burger. 10. Schuhmacher Peter Schmitt u. Maria Stöckel geb. Wind. 10. Former Adam Schröder u. Jakobine Gutb. geb. Jung. 10. Konteur Edgar Humann u. Marg. Wilt. 10. Sergeant Otto Treptow u. Karoline Laudenklos. 10. Kaufmann Karl Tritschler u. Katharina Eckert. 10. Bureauarbeiter Wilhelm Uhl u. Marg. Kord. 10. Steinbauer Friedrich Ziegler u. Hedwig Tremmel. 10. Bildner Georg Eckert u. Katharina Kall. 10. Mühlenarbeiter Karl Grimm u. Elise Leib. 10. Tagelöhner Adam Köhler u. Anna Wüst. 10. Bademeister Karl Huber u. Veronika Fuchs. 13. Bäder Gottlieb Kiefer u. Christiane Sommer. 13. Schlosser Ludwig Wipfels u. Karoline Kirchwälder geb. Kirchwälder. 13. Posthilfsbote Mathias Schrumpf u. Marg. Höber. 13. Möbelpacker Gustav Schwigert u. Kath. Wöhl geb. Köhlermann. April. Geborene: 13. Schmied Hermann Wolf u. Pauline Engelsh. März. April. 3. Eisenbahngeselle Valentin Arnold e. T. Kath. Frida. 4. Ländler Aug. Phil. Gräter e. S. Gustav Karl. 4. Mangierer Korner Baumann e. T. Hilba Korner. 5. Tagl. G. Herr e. S. Georg. 2. Priester Josef Wolf e. S. Hans Willi. 4. Soenel. Karl Engelhart e. S. Karl. 4. Bäder Joh. Karl Hüner e. S. Friedrich Wilt. 4. Versicherungsbeamter Jos. Steinherr e. S. Vorbar Kaver. 2. Tagl. Nikolaus Graf e. S. Nikolaus. 2. Schuhmacher Jos. Schlachter e. T. Mathilde. 2. Bäder Joh. Herr e. S. Friedrich. 2. Schuhmach. Gottfried Dint e. T. Mina Erna. 2. Schmied Karl Schmitt e. T. Lina. 3. Lokomotivführer Mich. Jankelstein e. S. Karl Christof. 3. Matrose Albert Ritzcher e. S. Jakob. 4. Musiker Frz. Wagner e. T. Johanna Erna. 4. Schupm. Frz. Traut e. T. Irene Maria. 6. Rfm. Adolf Schneider e. S. Kurt. 1. Lokomotivführer Max Hoffmann e. S. Max Christian. 4. Eisenbrecher Joh. Huber e. T. Martha Pauline. 4. Biri Adam Holz e. T. Mina Maria. 5. Ingenieur Aug. Kumpf e. T. Emilie Rosa. 7. Schreiner Daniel Schweizer e. T. Hildegard. 5. Tagl. Joh. Volkreich e. S. Georg Hans. 5. Kaffeeh. Leop. Mandl e. T. Olga. 6. Kaufmann Frz. Schmidt e. S. Frdr. Edmund. 2. Graveur Gg. Wader e. S. Herbert. 7. Tagl. Alois Döring e. T. Elise. 7. Mag. Arb. Karl Waier e. S. Friedrich. 2. Versicherungsbeamte Eduard Verth e. T. Mathilde. 6. Kaufmann Karl Biefer e. T. Olga. 7. Schlosser Joh. Wenger e. S. Valentin. 9. Buchhalter Otto Alben e. S. Willi. 10. Schlosser Frz. Schmidt e. S. Heinrich. 4. Eisenbrecher Wilt. Paulus e. S. Otto. 4. Geschäftsführer Joh. Schneider e. T. Emma. 7. Fabr. Arb. Adolf Kroy e. S. Adolf. 9. Fabr. Arb. Karl Jos. Roe e. T. Sofie Rosa. 6. Dreher Joh. Adam Konrad e. S. Karl Wilt. 7. Schlosser Joh. Keller e. T. Pauline Johanna. 8. Hilfsarb. Jos. Schäfer e. T. Elisabeth. 9. Kutscher Wilt. Ziegler e. S. Konrad. 5. Schreiner Wilt. Kumpf e. T. Gertrude Lina. 6. Schlosser Gottfried Krauth e. S. Gottfried. 2. Kellner Karl Scholl e. T. Frida Marie. 10. Fuhrm. Wilt. Ditz e. T. Hedda Berth. 6. Rfm. Karl Berg e. S. Jakob Artur. 6. Restaurateur Gustav Abomat e. T. Ida Leni. 6. Bohrer Siegfried Seig e. S. Siegfried Josef. 6. Schupm. Joh. Koll e. T. Margareta Juliane Christine. 3. Bauunternehmer Theob. Reinacher e. T. Margareta. 6. Verf.-Beamte Paulig Sen. Margareta-Dorfen e. T. Amalie. 8. Tornwächter Jos. Göble e. T. Rosa Anna. 8. Fabr. Arb. Jos. Reuth e. T. Barbara. 5. Händler Ulrich Kessel e. S. Hugo. 10. Reichsbücher Joh. Horster e. S. Otto Heinrich. 6. Buchbinder Frz. Bollmann e. T. Bertha Lina Ursula.

- 7. Bureauvorsteher Richard Baumgart e. S. Richard Albert. 12. Maurerpoller Mathias Bleichschmitt e. T. Elisabeth Anna. 6. Damen Schneider Jos. Ant. Arnberger e. T. Elisabeth. 11. Fräulein Frdr. Steinbeller e. S. Friedrich. 12. Postassistent Felix Höger e. S. Bernhard Edwin. 6. Müller Johs. Gg. Jausl e. S. Karl. 13. Tagl. Joh. Karl e. T. Maria Elisabeth. 8. Wirt Mario Drappi e. S. Ludwig. 7. Zimmerm. Pet. Andres e. S. Peter. 11. Säger Wilt. Pfeiffer e. T. Marie Monika. 6. Schiffer Konrad Höhl e. T. Anna. 11. Schlosser Wilt. Zimmermann e. S. Wilhelm. 7. Arb. Jos. Engelhardt e. S. Wilhelm. 6. Städt. Tagl. Joh. Mart. Hengstler e. S. Johann Martin. 7. Dekorationsmaler Leonhard Geier e. S. Eduard. 11. Tagl. Jos. Anceid e. T. Rosa. 8. Wirt Jos. Adam Stabelmeyer e. T. Susanna Pania. April. Gestorbene: 3. Anna geb. Grimm, Ehefr. d. Kronenführers Frz. Tröcher, 32 J. 11 M. 3. d. led. Tagl. Josef Köh, 33 J. 11 M. 7. Friedrich, S. d. Magaz.-Arb. Karl Waier, 6 St. 8. Oberst, T. d. Steuer-Rat. Jakob Lehn, 4 M. 9. Karoline Luise geb. Edel, Ehefr. d. Magaz.-Arb. Wilt. Kögel, 49 J. 4 M. 8. Rosalie geb. Müller, Ehefr. d. Mill. Adolf Dietrich, 33 J. 10. Emilie, T. d. Maschinenmeisters Josef Müller, 2 M. 8. d. led. Kleidermacherin Rosine Poppel, 19 J. 8 M. 9. Wilhelm, S. d. Kaufm. Wilt. Weis, 8 M. 8. Jakob, S. d. Schlossers Ludw. Weider, 1 M. 9. Herbert, S. d. Bädere Frdr. Schwarz, 3 M. 9. Elise geb. Reubeder, Ehefr. d. Fabrikarb. Jakob Stumpf, 33 J. 11 M. 9. Amalie geb. Brenner Ehefron d. Schauspiel. Alfons Mandl, 59 J. 9 M. 10. Marg. Josefine geb. Hochgand, Ehefr. d. Privatm. Otto Wöckler, 61 J. 5 M. 10. Marg. geb. Diez, Wwe. d. Schupm. Karl Kaufmann, 68 8 M. 10. d. verh. Wagner Phil. Anton Oberlein, 69 J. 4 M. 10. Clementine, T. d. Metallschleif. Adam Drechsler, 1 J. 2 M. 10. d. verh. Schöffner Karl Frdr. Fettingler, 34 J. 6 M. 10. Hilba, T. d. Tagl. Joh. Frdr. Keller, 1 J. 8 M. 10. d. led. Kellnerin Karol. Dewald, 23 J. 4 M. 11. d. verh. Zimmermann Jakob Breinlinger, 49 J. 7 M. 11. Elsa Kath., T. d. Fabrarb. Joh. Stadtmüller, 1 J. 7 M. 12. Wilt. Gustav, S. d. Lagerh. Gustav Stuber, 6 J. 10 M. 11. d. led. Tgl. Sebastian Hägel, 40 J. 1 M. 12. Eva Maria geb. Binder, Wwe. d. Zimmermstr. Adam Häusler, 78 J. 11 M. 12. d. verh. Schreiner Karl Frdr. Johs, 33 J. 10 M. 12. Margareta, T. d. Maur. Joh. Nisch, 10 M. 17 J. 11. Frdr., S. d. Fräulein Frdr. Steinbeller, 4 Stb. 12. Magdal., T. d. Kronenführ. Karl Bräkle, 1 M. 11. d. led. Schloßi. Leopold Wör, 46 J. 3 M. 12. Karl, S. d. Maschinensehers Ludwig Peter Petry, 6 M. 12. d. verh. Schloßi. Paulus Volk, 32 J. 9 M. 12. Emma Philippine Elise, T. d. Hebden. Joh. Joh. Oberdorf, 3 M. 12. d. verh. Schneider Gg. Bek, 35 J. 13. Joha. Mechtild, T. d. Bureaugeh. Otto Joh. Haras, 3 J. 13. Edwin Aug., S. d. Form. Gust. Schwarz, 2 J. 6 M. 12. Kath. Regina geb. Friz, Wwe. d. Wirt. Gottlieb Dichtm, 76 J. 13. d. led. Privatm. Anna Schreiber, 49 J. 3 M. 13. Anna geb. Feldner, Wwe. d. Spengl. Josef Brand, 46 J. 2 M. 13. d. led. Berufs. Elise Klingenschmitt, 33 J. 1 M. 13. Josefine Marie, T. d. Steinb. Josef Gehrig, 11 M. 23 J. 14. Bobette Kath., T. d. Tagl. Philipp Werner, 9 M. 14. Helene geb. Marx, Ehefr. d. Rfm. Lud. Jordan, 53 J. 7 M. 2. Rosa, T. d. Fabrarb. Joh. Aug. Klein, 5 J. 5 M. 14. Josefa geb. Starmann, Ehefr. d. Bureauisten. Joh. Wilt. Hilt, 37 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- März. Verkündete: 20. Schmied Ludwig Reuf u. Wilhelmine Albertine Lorenz. April. 7. Schlosser Johannes Friedrich Feil u. Emma Rosa Dell. 7. Gummiarbeiter Joh. Heinrich Ströbel u. Susanna Kath. Moser. 10. Gummiarbeiter Karl Striehl u. Christina Sommer. April. Geburten: 8. Fabrikarb. Theobald Jahn u. Josefa Weber. 8. Metzger Peter Jakob Wetteroll u. Frida Kraus. 10. Gummiarb. Josef Kipp u. Katharina Stahl. 10. Gummiarb. Peter Ruhn u. Emma Wilhelmine Rahrbock. 10. Gummiarb. Theodor Eduard Offenau u. Luise Sofie Schneider. 10. Former Philipp Waldheim u. Ludivilla Reichner. März. Geborene: 29. Schlosser Gg. Wilhelm Thron e. S. Oskar. 29. Zimmermeister Johann Jakob Hoffmann e. T. Rosa Katharina. 29. Fabrikarbeiter Johann Schreib e. S. Johann. 27. Bademeister Georg Ringler e. T. Lina. April. Gestorbene: 6. Fabrikarb. Michael Baur e. S. Hermann. 8. Former Karl Büchler e. S. Ernst. 2. Schlosser Edwin Deib e. T. Ludivina. 6. Fabrikmeister Jakob Kerle e. S. Jakob Walter. 8. Eisenbrecher Karl Schwarz e. S. Ludwig. 5. Fabrikarb. Heinrich Negler e. T. Elisabetha. 4. Eisenbrecher Konrad Gerchl e. T. Frida Luise. 8. Eisenhölzer Theodor Wery e. T. Maria Magdalena. 6. Schuhmacher Josef Schreiber e. S. Josef. 9. Tagelöhner Albert Wähling e. S. Egidius Josef. März. Geborene: 20. Oskar, S. d. Schlossers Georg Wilhelm Thron, 1 T. April. 1. Gertrud Anna Maria, T. d. Modelldr. Gg. Hundschuh, 6 M. 4 J. 2. Karl, S. d. Tagl. Adam Wolf, 9 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- April. Verkündete: 7. Valentin Schulz, Sattler u. Tapezierer u. Barbara Jod. 7. Ludwig Wegand, Postmeister u. Philippine Weingart. 7. Gg. Weindel, Schlosser u. Kath. Sebastian. 7. Zeit Jähoti, Mechaniker u. Marg. Gaa. 7. Johann Müller, Schlosser u. Elise Maul. 7. Michael Schneiderbanger, Bäder u. Marie Baumgärtner. 10. Wilhelm Gütthörl, Metallarbeiter u. Anna Rehrfort. 10. Joh. Gmein, Lokomotivheizer u. Marie Canein. 14. Karl Köhl, Mühlenarbeiter u. Auguste Günther. 14. Johann Hoffmann, Schmiedarbeiter u. Anna Sofie Metzger. 14. Adam Baumgärtner, Schneider u. Johanna Feiffinger. April. Geburten: 8. Johs. Stedel, Spengler u. Karol. Barb. Schwind. 10. Adolf Wera, Schlosser u. Elisabeth Rosa Anna W. 10. Gg. Siebert, Hafenarbeiter u. Barb. Vogl, geb. Muppert. 10. Johs. Reicher, Elektromonteur u. Ida Marie Ebert. 10. Abraham Borge, Gärtner u. Marie Steiner. 10. Johs. Heil, F.-M. u. Marie Anna Reiser. 10. Karl Wog, Kaufmann u. Christine Haack. 10. Karl Friant, Maurer u. Kath. Elise, Müller. April. Geburten: 6. Peter Heinrich, S. v. Peter Hoeder, Kistenmacher. 8. Wilhelm, S. v. Phil. Jos. Fettes, Schreibhilfe. 6. Friedrich, S. v. Friedrich Mag. Fabr.-Arbeiter. 5. Ludwig Hans, S. v. Ludwig Philipp Seiberth, Schreiner. 6. Otto, S. v. Adam Ulrich, Schlosser. 4. Käthen, T. v. Johs. Pinpener, Tögner. 8. Hermann Josef Hans, S. v. Johs. Ries, Kaufmann. 7. Hugo Alfons, S. v. Johann Köfler, Schlosser. 8. Frieda Beate, T. v. Karl Frdr. Haaf, Steinbauer. 6. Magdalena Rosa, T. v. Aloisius Weyer, Tischer. 4. Johann, S. v. Joh. Baptist Schiefele, Kesselpfeger. 6. Lorenz, S. v. Josef Schneider, Korbmacher. 6. Emma, T. v. Johann Adam Müller, F.-M. 9. Albert, S. v. Martin Hillig, F.-M. 7. Otto, S. v. Wilhelm Barth, Monteur. 8. Karl Friedrich, S. v. Karl Barlast, F.-M. 9. Walbemar Wills, S. v. Julius Wauerlein, Badierer. 8. Hedwig, T. v. Ludwig Weyer, Stationsgehilfe. 11. Olga, T. v. Wilhelm Peter Gerlein, Tapezierer. 7. Margarete Elisabeth, T. v. Ludwig Dörschhofer, Lokomotiv. 10. Paul Werner, S. v. Theodor Eider, Volksschullehrer. 7. Hedwig Karol. Mara, T. v. Otto Joh. Aug. Nischbach, Ing. 9. Erna Marie Sofie, T. v. Josef Schneider, F.-M. April. Sterbefälle: 7. Ernst Joh., S. v. Joh. Edmund Kneipp, Kaufm., 11 M. 8. Edmund Ernst Urban, Wittf., 29 J. 9. Michael Grefer, Müller, 56 J. 9. Julius Joh. Gehlens, Kaufm., 36 J. 11. Luise Bek geb. Klein, Ehefr. v. Gottlob Bek, Copier, 33 J. 12. Gg., S. v. Gg. Nale, Tauger, 8 M. 11. Alfred, S. v. Wilhelm Meißner, Zimmerm., 6 M. 11. Marie, T. v. Wilhelm Bauer, Zimmermann, 1 J. 11. Philippine Friz, geb. Stoll, Wwe. v. Philipp Friz, 73 J. 12. Joh. Albert, F.-M., 30 J. 13. Juliane Amüller, geb. Eitlinger, Ehefr. v. Vol. Amüller Fabr.-Arbeiter, 48 J. 13. Max, S. v. Joh. Huber, Eisenbrecher, 5 M. 13. Franz, S. v. Franz Lang, Heiser, 4 J. 14. Barb. Leidner, geb. Baader, Wwe. v. Joh. Leidner, Volkshandwerker, 52 J.

Jede Dame welche Wert auf einen guten Handdienst legt, beachte meine la. Gled-Handschuhe garantiert Regensleder RM. 2.50 und 3.00. Echte Karlsbader handgeknüchte Seidenhandschuhe für Damen und Herren RM. 2.50. — In beiden Fällen besteht gewandene Finger immer wieder angestrichelt werden. Bitte und Wichtige Bezugnahme in echten handgeknüptelten Leinwandspitzen und Schweizer Lederreizen. Anfertigung von Häutern und Decken in gestickten und klebten Garment — Spitzen und Einlagen werden genau dazu abgepaßt. 8886 Gg. Scharrer, Kaufhaus, Paradeplatz.

Friedrich Dröll Gegr. 1856. — Q 2,1 — Telo 1 400. liefert gultpassende Stiefel für gesunde und kranken Fuss, mit palmierter Federung, für Plattfuss, Verkürzungen, Verkrümmungen, etc. Ferner sämtliche Artikel zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege. Verbandwatten, Binden, Leinwand, Irrigatorien, Nasendouchen, Massage-Apparate, Bettelagen, Gumm-Artikel, Verbandmull, Zellulosewatte, Reuchbänder, Suspensorien, Spritzen, Spülapparate, Windelkissen, Schwämme, Damenbinden, per Dutzd., 80 Pfg. Kissenstühle etc. Krankenwagen billig zu verleiern. Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer. Fraditbriefe aller Art, stets vorräthig in der Dr. B. Soos Buchdruckerei.

Schlafzimmer | Eingemüthliches Heim | Wohnzimmer kann sich jeder schaffen, wenn er seine Möbel kauft bei 81419 R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager S 1, 17 — Mannheim — T 4, 25 — 29 Trambahnhaltestelle Marktplatz. Küche | Tel. 3521 — Tel. 2403 | Speisezimmer

Max Wallach Brant-Ausstattungen D 3, 6 (Heinrichstrasse) Kataloge gern zu Diensten. Telephone 1192. 5793



Schulsmürzen

neueste Façons zu anerkannt billigen Preisen. 7542
früher N 2, 6 Kunststr., am Paraple.
Grüne Rabattmarken!

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Rechtsrat Dr. Moricke; Vorsitz aus dem Kreise der Kaufleute: Adolf Hartmann und Hermann Diebold; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Josef Pfeiffer und Philipp Walter.

Der Reisende A. K. in Köln bewarb sich bei der Firma H. H. Badesenfabrik G. m. b. H. hier Ende Dezember 1908 um die Stelle eines Reisenden, worauf ihm die Firma schrieb, er möge sich bei ihr vorstellen und am Schlusse des Briefes bemerken: „Sollte das Engagement nicht zustande kommen, so vergüten Ihnen die Reisekosten.“ — A. wurde am 11. Januar zunächst auf einen Probezeitmonat eingestellt. Er hatte ein Monatsgehalt von 200 Mark und Speise während des Aufenthalts auf Reisen von 15 Mark im Tag. Die Vereinbarung über die Speise enthielt die Bestimmung: „Für Ihre Anwesenheit an Ihrem Domizil Köln vergüten wir keine Speise.“ Die Probezeit wurde auf einen weiteren Monat verlängert. Schon vor Ende des zweiten Monats, nämlich mit Brief vom 25. Februar, rief die Firma den A., da er mit seiner Reiseleistung gar keine Erfolge aufweisen könne, von der Reise zurück und gab ihm auf, sich nach seinem Wohnort Köln zu begeben. Am 10. März fand das Dienstverhältnis sein Ende. — A. verlangt mit Klage: 1. den Ertrag der Kosten für die Reise bei seiner Vorstellung mit 20 Mark; ein festes Engagement sei nicht zustande gekommen; die zweimonatige Probezeit könne nicht als solche gelten. 2. Die Speise für die 11 Tage, die er sich nach Anordnung der Firma in Köln aufgehalten habe und zwar in Höhe von 6 Mark für den Tag (fog. Mundspeise), mithin 66 Mark. Der Sinn der Vereinbarung über die Speise könne nur der sein, daß er bei geschäftlicher Tätigkeit in Köln keine Speise erhalte. Die Beklagte beantragte Klageabweisung.

Das Gericht erließ Urteil auf Abweisung der Klage, indem es in der Begründung ausführte: 1. Ein Anspruch auf Ertrag der Reisekosten siehe dem Kläger nach der getroffenen Vereinbarung für den Fall des Nichtzustandekommens eines Engagements zu. — Es sei in dieser Vereinbarung kein Unterschied zwischen einem festen und einem probeweisen Engagement gemacht. Die Frage, ob die Vereinbarung so auszulegen sei, (§§ 133, 157 B.G.B.) daß sie diesen Unterschied stillschweigend enthalte und nur das feste Engagement berücksichtigen wolle, sei nach Ansicht des Gerichts zu verneinen. Das Gericht sei der Ansicht, daß ein Engagement dann nicht zustande gekommen wäre, wenn die Vorstellung des Klägers bei der Beklagten unbefriedigt geblieben wäre und der Kläger, ohne zu der Beklagten in ein Dienstverhältnis zu treten, wieder hätte zurückreisen müssen. Die Scheidung des Engagements in ein Dienstverhältnis auf Probe und in ein „festes“ Engagement erzeuge um deswillen unrichtlich, weil der Begriff eines festen Engagements gar nicht als ein feststehender bezeichnet werden könne. Offenbar habe der Kläger darunter nicht nur den Fall eines auf lange Zeit, etwa auf ein halbes oder ganzes Jahr „fest“ geschlossenen Dienstverhältnisses, verstanden wissen wollen, sondern auch den Fall eines Dienstverhältnisses mit Kündigungsfrist im Gegensatz zu einer ausdrücklich vereinbarten „Probezeit“. Dann würde man aber zu jedem Ergebnis gelangen: Hätte die Beklagte mit dem Kläger ein Dienstverhältnis mit einmonatiger Kündigungsfrist vereinbart, wie das in Fällen der vorliegenden Art sehr häufig sei, dann hätte sie nach der Auslegung, die der Kläger der Vereinbarung geben wolle, diesem die Reisekosten nicht zu bezahlen, auch wenn sie am ersten Termin von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, das Dienstverhältnis als tatsächlich nur ebenbürtig gedauert hätte, als es hier der Fall gewesen sei. Hätte sie dagegen (unvorsichtigerweise von ihrem Interessenstandpunkt aus) dem Dienstverhältnis des Klägers mit derselben tatsächlichen Dauer die Bezeichnung Probeengagement gegeben, so hätte sie die Reisekosten zu bezahlen. Einen Unterschied zwischen diesen beiden Fällen nun lediglich deswegen zu machen, weil das Dienstverhältnis verschieden bezeichnet wurde, würde zu gänzlich unbilligen Folgerungen führen. 2. Nach der Vereinbarung sollen dem Kläger keine Speise auf Reisen, während er sich an seinem Wohnort in Köln aufhält. Für die Auslegung, die der Kläger der Vereinbarung geben wolle, daß sie sich nur auf seinen geschäftlichen Aufenthalt in Köln beziehe, seit kein Anhaltspunkt gegeben; sie sei im Gegenteil unverständlich. Denn wenn der Kläger geschäftlich in Köln tätig sei, habe er mehr Ausgaben, als wenn er untätig dort sei. Würden ihm also für den ersten Fall keine Speise zuzurechnen, so ständen ihm erst recht nicht für den zweiten solche zu. Es könne sich höchstens fragen, ob der vorliegende Fall deswegen anders beurteilt werden müsse, weil der Aufenthalt in Köln dem Kläger von der Beklagten aufgegeben worden sei. Das Gericht sei indessen der Ansicht, daß der Firma das Recht zustand, den Kläger zurückzurufen, da er gänzlich erfolglos arbeitete, so daß sie nicht nur keinen Gewinn gemacht habe, sondern auch mit Verlust arbeiten mußte — vorausgesetzt nur, daß sie ihm für den Rest des Dienstverhältnisses den Gehalt weiter bezahle. Dies habe sie aber getan. Das Gericht sei der Ansicht gewesen, daß nach den näheren Umständen des vorliegenden Falles die Speise als Ausgabeverpflchtung zu betrachten wären und als Gehalt lediglich die Vergütung von 30 Mark im Monat in Betracht käme, so daß auch nicht ein Teil der Speise als fog. Mundspeise zugesprochen gewesen seien.

A. H. war vom 8. Januar bis 8. Februar d. J. bei der Firma Gebr. W. als Reisender beschäftigt. Er wurde bis Ende Februar bezahlt, verlangt jedoch mit der Behauptung, daß für das Dienstverhältnis einmonatige Kündigungsfrist ergolten habe, die nur auf Monatsende zulässig gewesen sei, Zahlung des Gehalts für den Monat März mit 175 Mark. Die Beklagte beantragte Klageabweisung und führte zur Begründung an, daß zwischen den Parteien schriftlich eine Probezeit von einem Monat resp. bis Ende Februar vereinbart gewesen sei. Diese Vereinbarung habe den Sinn gehabt, daß der Kläger zunächst einen Monat, d. h. vom 8. Januar bis 8. Februar zur Probe arbeiten sollte, und daß die Parteien dann eventuell, falls die Beklagte in diesem Monat sich nach kein Urteil über den Kläger hätte bilden können, die Probezeit bis Ende Februar erstreckt hätte. Sie habe bereits innerhalb des ersten Probezeitmonats gesehen, daß der Kläger ihr nicht genüge und deswegen von der vorgesehene Verlängerung der Probezeit Abstand genommen. Aus Entgegenkommen habe sie indessen den Kläger bis Ende Februar bezahlt, damit sei aber das Dienstverhältnis auf alle Fälle zu Ende gewesen.

Der Kläger wandte ein, es sei mündlich zwischen ihm und der Beklagten einmonatige Kündigungsfrist vereinbart worden. Das zwischen den Parteien schriftlich abgeschlossene Engagementabkommen, das dem Gericht vorliegt, enthält folgenden Schlußsatz: „Beide Kontrahenten verzichten, sich auf andere mündliche Vereinbarungen zu berufen, nur das hier schriftlich Vereinbarte ist maßgebend und bindend.“ Nach dieser Vereinbarung konnte der Kläger mit seiner Einwendung, die sich auf eine mündliche

Nebenabrede bezog, nicht durchdringen, und da er im übrigen bis zum Ablauf des vereinbarten Probezeitverhältnisses entschädigt worden ist, mußte er durch Urteil mit seiner Klage abgewiesen werden.

Aus dem Großherzogtum.

M. Weid, Rischelsbach i. O., 15. April. Am Ostermontag wurde hier in dem fast überfüllten Saal des Hofkaufes „zum goldenen Engel“ Franz Schwalbachs „Der Millerich Liffi vunn Rischelsbach“ mit durchschlagendem Erfolg durch Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Oberrheinischen Liedervereins ein ausgezeichnetes Verdnicht Schwalbachs, dem Oberrhein seine Dialektkomödie und durch sie den in unseren Heimatbergen verborgenen reichen Schatz eines originellen Volksentworfens und unerschöpflichen Humors glücklich gehoben zu haben. In kräftigen Akkorden erklingt hier ein edles Stück Heimatkunst, deren Zauber Darsteller und Zuschauer eng verbindet. Der Darsteller Schwalbach reicht dem Zuschauer die Hand. In seinem „Mühlbauer“ findet eine scharfe Beobachtungspunkte einen dramatischen Ausdruck von seltener Kraft und Frische. Seine breite, wohlthuende Behaglichkeit, sein gütlicher Humor reißt die übrigen Darsteller, die durchsagen Ausgesprochenes leisten, widerstandslos mit. Auch die Regie verdient hohes Lob. Das Lustspiel war flott und einseitlich, die Bühnenbilder farbenreich und belebt, besonders der „Hochschuß“ mit dem köstlichen „Rufsch hin, rufsch her“, der auf humoristisches Verlangen wiederholt wurde. Der ausgesprochene Erfolg des genussreichen Abends läßt einen harten Besuch der am 25. ds. Mos. stattfindenden Wiederholung mit Bestimmtheit erwarten.

* Jüngerhausen, 14. April. Der im Jahre 1894 gegründete Jüngerhäuserverein Jüngerhausen hat sich zur Aufgabe gemacht, nur die weiße Saanenziege in reiner Rasse zu züchten. Im letzten Jahre allein kamen über 100 Stück zum Verkauf. Der Vorstand hat für den 3. Mai, vormittags 10 Uhr, eine Prämierung der hier gezüchteten Ziegen in Aussicht genommen. Hierbei ist den Züchtern wiederum die beste Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an Zuchtstieren — Jüngen und Widern — von hier zu beziehen. Schließlich sei noch die Bemerkung geteilt, daß der Verein bei der Jubiläumsausstellung in Karlsruhe 1906 bei 7 ausgestellten Tieren fünf Preise von 100 Mark erhielt.

* Schönfeld (Amt Tauberhofsheim), 16. April. Ein Lehrerbeteran, der 80jährige Hauptlehrer J. H. Konrad hier, seit etwa 10 Jahren den wohlverdienten Ruhestand genießend, wurde unter großer Teilnahme von Leidtragenden aus Nah und Fern zur letzten Ruhe getragen. Herr Konrad hat über 36 Jahre als Lehrer in hiesiger Gemeinde gewirkt. Kollegen der Konferenz Tauberhofsheim sandten dem kummern Sänger den letzten Scherzgruß in die Gruft nach.

* Karlsruhe, 17. April. Nach der vom statistischen Amt vorgelegten Statistik für 1908 wurden im letzten Jahre in hiesiger Stadt 66 (1907: 116) bewohnbare Neubauten errichtet. Die Bauten bestanden aus 61 Vordergebäuden und 5 Seiten- und Hintergebäuden. Die Zahl der dadurch geschaffenen Wohnungen beträgt 230 (1907: 500), darunter sind 187 Etagen- und 43 Dachstuhlwohnungen. Der Zimmerzahl nach sind es 1 einzimmerige, 49 zweizimmerige, 88 dreizimmerige, 46 vierzimmerige, 17 fünfzimmerige, 7 sechszimmerige, 10 siebenzimmerige und 14 acht- und mehrezimmerige. Unter Berücksichtigung der anstehenden vorgeschuldeten Umbauten und Stockaufbauten, sowie der durch den Neuaufbau von Gebäuden abgegangenen Wohnungen ergibt sich eine Vermehrung der Wohnungen um 210 (1907: 453), worunter 174 Etagen- und 36 Dachstuhlwohnungen.

* Karlsruhe, 17. April. In der 4. ordentlichen Generalversammlung des Rabat-Sparvereins wurde festgestellt, daß nach den von den Mitgliedern bei der Geschäftsjahresversammlung entnommenen Rabatmarken ein Warenumsatz von Mark 9141800 erzielt worden ist gegen Mark 7809800 im Jahre 1907. Von den Konsumenten wurden im Jahre 1908 42386 Rabat-Sparbücher a 10 Mark und 1368 a 5 Mark zur Einlösung gebracht und danach die Rabatsumme von Mark 430520 ausbezahlt gegen Mark 374440 im Jahre 1907. Die vom Rabat-Sparverein Karlsruhe während seines 1/2-jährigen Bestehens an die Konsumenten ausbezahlte Rabatsumme beläuft sich auf insgesamt Mark 1106420. Die Reserve zur Einlösung der im Umlauf befindlichen Rabatmarken betrug auf Jahresabschluss 179743,76 Mark.

* Baden-Baden, 17. April. Nach dem jochen ausgegebenen Gemeindevoranschlag für das Jahr 1909 belaufen sich die Gesamtansgaben auf 2791881 Mark und die Gesamteinnahmen auf 1876151 Mark, so daß durch Umlagen 916680 Mark zu decken sind mit 31 Pfg. Der unter den neuen Verhältnissen der Eingemeindung von Rheinfelden aufgestellte Voranschlag hat als Endergebnis die Tatsache, daß die Steuern nicht im Verhältnis zum Anwachsen des Wirtschaftsaufwandes gestiegen sind. Der hauptsächliche Einnahmeposten ist das Waldvermögen mit über einer halben Million Mark. Auch die Steuererträge der hiesigen Betriebe (Wasser, Gas, Elektrizität) sind mit einer halben Million Mark eingestiegen. Das Fortschreiten der Wirtschaft wird mit 125000 Mark (im Vorjahre sind 125000 Mark eingegangen) veranschlagt. Entsprechend dem Charakter unserer Anwaltschaft als Weltbad sind bedeutende Aufwendungen zu machen für Pflege und Unterhaltung der Badwege in nächster Umgebung der Stadt (40000 Mark), der Straßen überhaupt 410000 Mark. Der für die Schulen werden, da hier sämtliche Lehranstalten vertreten sind, rund eine Viertelmillion Mark angefordert. Die Gemeindevormaltung beansprucht 247000 Mark und an Schulzinsen ist rund eine halbe Million Mark anzubringen.

* Singen, 17. April. Die Industrie hat zu Gunsten der Arbeiter infolge der verschiedenen Versicherungsgesetze für Krankheit, Unfall und Invalidität namhafte Beiträge aufzubringen. Umso mehr ist es anzuerkennen, wenn industrielle Unternehmungen über diese geforderten Leistungen hinausgehen und den Arbeitern aus freier Entschlieung einen Teil des Jahresverdienstes zuwenden. Die Akt.-Ges. Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer hat auch für das Jahr 1908 — wie schon in den Vorjahren — allen über 5 Jahre beschäftigten Arbeitern eine Alterszulage bewilligt, welche den anfänglichen Betrag von 37360 fr. ausmacht. Die im Laufe der Jahre angefallenen Alterszulagen werden mit 4 Prozent verzinst und beim Austritt gleichviel aus welchem Grunde solcher erfolgt, voll ausbezahlt.

* Wehr (A. Schöpfheim), 16. April. Bei der gestrigen Bürgermeistereiwahl wurde an Stelle des seitherigen Bürgermeisters Trufger, der dies Amt 24 Jahre lang bekleidete, Herr Müller C. Albiech mit 41 von 69 abgegebenen Stimmen gewählt.

Sportliche Rundschau.

Zulassungsfahrt.

* Internationale Luftschiffahrtstellung, Graf Zeppelin hat einen Preis von Mark 10000 gestiftet für dasjenige kleinste Motorluftschiff, das während der Dauer der Ausstellung mindestens 5 Stunden ununterbrochen fliegen sollte unter Aus-

kehr zum Ausgangspunkt ohne Zwischenlandung und mit wenigstens zwei Menschen an Bord anfährt. Für den Dr. Gans-Fabrice-Preis (Mark 10000) ist bestimmt, daß Gewinner des Preises derjenige ist, welcher am tiefsten während der Dauer der Ausstellung Höhe von mehr als 5 Minuten ausgeführt hat. Bis jetzt sind Geldpreise im Gesamtbetrag von Mark 120000 gestiftet. Der Garantiefonds der Ausstellung hat den Betrag von einer Million Mark überschritten. Die Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft veranstaltet eine ornithologische Ausstellung zur Veranschaulichung des Fluges in der Natur; Herr Professor Schillings hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, die Veranstaltung dieser Ausstellung zu unterstützen.

Schwimmport.

* Wettschwimmen 1909. Die Termine der diesjährigen größeren Wettschwimmen sind: 25. April: Hannover-98, Rheinu. Köln; 9. Mai: Regia-Dortmund; 6. Juni: Luer durch Minben; 13. Juni: Charlottenburg-87, „Schwaben“-Stuttgart, Luer durch Stettin; 27. Juni: Kreis 1 Berlin (Rochsee), Luer durch Magdeburg, Reptun-Karlsruhe; 4.-5. Juli: Hamburger Schwimmverband; 4. Juli: Reptun-Frankfurt a. M. Luer durch Frankfurt; 11. Juli: Schwimmverband Bremen, Salamander-Mannheim, Hannover-98 (Luer durch Hannover); 18. Juli: Rheinfelder Schwimmklub, Hannover-98; 25. Juli: Erste Frankfurter Schwimmklub, Stern-Regia Hamburg; 1. August: Berliner Schwimmverband; 1.-2. August: Germania-Hamburg; 8.-9. August: 2. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbands.

Athletik.

ASC. Das allgemeine Sportfest des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele ist in großen Zügen nunmehr festgelegt. Die Veranstaltung findet am Sonntag, den 20. Juni in Berlin statt. Das Programm enthält eine Reihe radsportlicher Konkurrenzen, darunter auch ein Radpolospiel, ferner athletische Wettbewerbe, wie 3000 m Stafettenlaufen, Speerwerfen, Stabhochsprung, Lang- und Kurzstreckenlaufen, Hindernislaufen, ferner eine Vorführung im Hochsprung, Lawn-Tennis und schließlich ein Fußballspiel, an dem u. a. der deutsche Meister teilnehmen wird. Für turnerische Vorführungen ist eine Stunde des Programms reserviert. Reiter hat die Deutsche Turnerschaft eine Beteiligung an diesem Feste, dessen Ertrag dem Fonds für die Expedition zu den Olympischen Spielen zugute kommen soll, abgelehnt. Alle Teilnehmer an den Wettkämpfen werden die Graf-Affelberg-Gedächtnismedaille erhalten, die der Deutsche Reichsausschuss für Olympische Spiele prägen läßt.

ASC. Der Weltmeister und Olympiasieger G. M. Daniels schuf bei der Meisterschaft von Amerika im Schwimmen über 200 Yards einen neuen Weltrekord, indem er die Distanz in 2 Min. 24 Sek. zurücklegte.

Lila



Enorme Auswahl Amethystfarbene Stoffe in hell, mittel u. dunkel lila.

Lila Wollbatist 300 bis 125 von Mk. 3 bis 1

Lila Covercoat 350 bis 125 von Mk. 3 bis 1

Lila Seidencachemir sehr billig

Lila Cachemir 285 bis 235 seidenglanzend . . . von Mk. 2 bis 2

Lila Tuch in wunderschönen versch. Lilafarben 140-120 cm breit . . . von Mk. 6 abwärts

Lila Satin Directoire das Neueste m. Seidenglanz

Lila Homespun das Neueste an Jackenkleidern.

Lila Traverssatin sehrartig gerippter Wolstoff

Lila Seidenstoffe ca. 50 versch. Nla Tona, Ottomane, Liberty, Duchesse, Rohseide, Louisiana, Messaline usw.

Lila Seidentoile 175 waschbare hochsolide Blausenide Mk. 1

Lila Blusentüll, Erbstüll kolossal billig

Lila Leinen, Zephyr, Seidenbatist, Linon, Wollmousetine

Lila Blusenstoffe 125 doppelt breit von Mk. 1 an

Lila Moiré, Foulard unter Preis

Diese Grossstädtische Auswahl ist gleichfalls auf Lager in bleu, traise, rosede, grau, marine, schwarz, goldgelb.

KRAMP.

D 3, 7.

Vermischtes.

Heinrich, Karl, Freund, m. angest. Angest. f. d. Pr. 7899 an die Exped. d. Bl.

Monogramm- und Kunststickererei Zeichen-Atelier nur Carl Hauthle

Hemdenklinik P 6, 19, früher P 4, 12

Kegelebahn für einige Abende freil. G. Silber, Mittelstr. 41

Geldverkehr Kaufe 2 Hypotheken auf prima Stadtblöcke

Hypothekbank auf 1. Stelle nach Bewilligung

Ankauf Kaufe gebr. Möbel

Zu verkaufen Interner Steuerwert!

Stellen finden Wer Stellung sucht

Unter Nebenberuf für jedermann durch Übernahme

Stadt-Reisender im Verkehr mit Kolonialwaren

Tüchtiger Damen-schneider bei höchstem Lohn

Geschw. Alsbey. Schulentlassener Junge für letzte Arbeit gesucht

Fräulein, das schon ähnliche Stelle bekleidet

Jung. Mädchen mit etwas Kenntnissen in der Buchhaltung

Papierhandlung Brauchel, Verkäuferin

Erste und zweite

Arbeiterinnen per sofort gesucht. 4809

M. Hirschland & Cie. P 3, 1.

Verkäuferin für ein Spezial-Geschäft

Geübte 4835 für Herrenhemden

Weissnäherinnen für Herrenhemden

M. Klein & Söhne, E 2, 4/5.

Ein enghändiges Mädchen für Küche

Ein braves fleiß. Mädchen für Hausarbeit

Ein laubdr. Monatsmädchen wird sofort gesucht

Personal jeder Art für Haushalten, Hotel und Restaurant

Lehrlingsgesuche Schriftfeger-Lehrling gegen sofortige Vergütung

Lehrling mit guten Schulkenntnissen

Lehrling gesucht Ein Bekleidungslehrling

Lehrling mit guter Schulbildung

Lehrlingsgesucht für ein Bekleidungs-Geschäft

Stellen suchen.

Verheirateter Mann, 45 J. a., Adhinent, sucht

Werkstätte L 2, 8 Große Werkstätte

Keller G 7, 25 schön. Weinsteller

Mietgesuche Möbl. Zimmer auf 1. Mai

Zu vermieten. B 2, 14 2 schöne Zimmer

Breitestraße, C 1, 3 große Wohnung

Läden G 3, 19 Laden, auch zu Bureau

N 4, 21, part. großer geräumiger Laden

Elisabethstraße 7. schöner Laden

Mehgerei im Mittelpunkt der Stadt

Bureaux A 1, 1 Bureau zu verm.

Q 7, 24 (Nähe Bahnhof)

Balbergr. 17 part. 2 pr. Vollständigen

Magazine C 8, 11. Vollenring

U 5, 17, 2 belle, mod. Räume

Groß. Magazin

per 1. Mai a. v. U 1, 7. 7263

Werkstätte L 2, 8 Große Werkstätte

Keller G 7, 25 schön. Weinsteller

Mietgesuche Möbl. Zimmer auf 1. Mai

Zu vermieten. B 2, 14 2 schöne Zimmer

Breitestraße, C 1, 3 große Wohnung

Läden G 3, 19 Laden, auch zu Bureau

N 4, 21, part. großer geräumiger Laden

Elisabethstraße 7. schöner Laden

Mehgerei im Mittelpunkt der Stadt

Bureaux A 1, 1 Bureau zu verm.

Q 7, 24 (Nähe Bahnhof)

Balbergr. 17 part. 2 pr. Vollständigen

Magazine C 8, 11. Vollenring

U 5, 17, 2 belle, mod. Räume

Gegenüber d. Wasserlurm

O 7, 18 4 Stod, 3 oder 2 Zimmer

Heidelbergerstr. P 7, 18 1. Stod, 6 geräum.

R 3, 2 gegenüber Kirchenw.

RE 4, 9 kleine Wohnung

U 4, 20 3 Zimmer, Küche

U 4, 21 2 Stod, 2 Zimmer

Augusta-Anlage 9 4. Stod, 5 Zimmer

Augartenstraße 7. 1 und 2 Zimmer

Breitestraße. U 1, 13, 3 Stod, Balkon

Bahnhofplatz 7 schöne freie Lage

C 8, 1 2. Stod, 7 Zimmer

D 3, 4 5 Zimmer, Küche

E 3, 15 3. Stod mit Balkon

G 1, 7 4 3 Zimmer, Küche

G 7, 20 3. St., 5 bis 6 schöne ger.

H 2, 19 5 Zimmer, Küche

H 3, 8 4 Zimmer, Küche

K 1, 14 vier Zimmer mit Küche

K 2, 1 1 Tr., 3 Zimmer

K 2, 17 3 Zimmer, Küche

K 3, 1 4 St. Wegen Weg

K 3, 12 3 St., 4 Zimmer

L 8, 6 freie Lage, schöne 4 Zimmer

L 11, 27 3 Zimmer und Küche

L 13, 1 2 Stod, 7 Zimmer

L 14, 2 2 St., 5 Zimmer

Obere Breitestrasse N 1, 2a, 2. Stod, 9 Zimmer

O 7, 18 4 Stod, 3 oder 2 Zimmer

O 7, 23 1. Stod, 6 geräum.

R 3, 2 gegenüber Kirchenw.

RE 4, 9 kleine Wohnung

Werderstraße 5

4. Stod, 6 Zimmer, Bad etc.

3 Zimmerwohng. 2. Stod, m. Bad, elektr. Licht

Neubau. Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Eleg. an- Wohnung geblatete

Möbl. Zimmer B 1, 8 sehr möbl. Zimmer

B 6, 7, 3 Tr., schön möbl.

B 7, 10 1. Stod, 3 Zimmer

C 4, 1 2. Stod, 5 Zimmer

C 4, 3 2. Stod, 3 Zimmer

C 4, 10, 2. St. möbl. Zimmer

C 8, 11 Quilting, schöne 7-Zimmer

C 8, 18 2 Treppen, schön möbl.

D 1, 3 2. Stod, 3 Zimmer

D 2, 15 3 Zimmer und Küche

D 6, 6 2 Tr., schön möbl.

G 2, 2 schön möbl. Zimmer

G 6, 17 2. Stod, 2 gut möbl. Zimmer

H 6, 24, 1 Tr., schön möbl.

H 7, 13a, 3. Stod, 3 Zimmer

H 7, 35, ein febl. Damen-

K 1, 11 part. Möbl. Zimmer

K 2, 18 5. Stod, 1 oder 2

K 2, 26 2. St. 2 Zimmer

L 2, 4 Möbl. Pari.-Zimmer

L 12, 8 gut möbl. Zimmer

L 14, 2 gut möbl. Parteezimmer

Bismarckstraße L 15, 9. 3 Treppen

L 15, 12, 3 Tr., 1. schön möbl.

M 2, 1 2 Tr., schön möbl.

M 4, 1, 1 Tr. 16. möbl. Stm.

Werderstraße 5

4. Stod, 6 Zimmer, Bad etc.

3 Zimmerwohng. 2. Stod, m. Bad, elektr. Licht

Neubau. Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Eleg. an- Wohnung geblatete

Möbl. Zimmer B 1, 8 sehr möbl. Zimmer

B 6, 7, 3 Tr., schön möbl.

B 7, 10 1. Stod, 3 Zimmer

C 4, 1 2. Stod, 5 Zimmer

C 4, 3 2. Stod, 3 Zimmer

C 4, 10, 2. St. möbl. Zimmer

C 8, 11 Quilting, schöne 7-Zimmer

C 8, 18 2 Treppen, schön möbl.

D 1, 3 2. Stod, 3 Zimmer

D 2, 15 3 Zimmer und Küche

D 6, 6 2 Tr., schön möbl.

G 2, 2 schön möbl. Zimmer

G 6, 17 2. Stod, 2 gut möbl. Zimmer

H 6, 24, 1 Tr., schön möbl.

H 7, 13a, 3. Stod, 3 Zimmer

H 7, 35, ein febl. Damen-

K 1, 11 part. Möbl. Zimmer

K 2, 18 5. Stod, 1 oder 2

K 2, 26 2. St. 2 Zimmer

L 2, 4 Möbl. Pari.-Zimmer

L 12, 8 gut möbl. Zimmer

L 14, 2 gut möbl. Parteezimmer

Bismarckstraße L 15, 9. 3 Treppen

L 15, 12, 3 Tr., 1. schön möbl.

M 2, 1 2 Tr., schön möbl.

M 4, 1, 1 Tr. 16. möbl. Stm.



Toque für junge Damen 5 80 Mk. aparte Ausführung . . Stück

Warenhaus KANDER G. m. b. H. Verkaufshäuser: (T 1, 1) Neckarvorstadt, Marktplatz

Saison-Angebot!



4 90 Frauen-Toque Mk. elegante Ausführung . . Stück

- Kinder-Häubchen in Kachemier Stück 50 Pfg.
Stoff-Rundhüte für Knaben u. Mädchen Stück 45 Pfg.
Kinder-Glockenformen versch. Geflechte Stück Mk. 1.20, 85, 65 Pfg.
Kinderformen Stück 48 Pfg.
Kinderhüte mit Garnitur Stück 2 80 Mk.
Kinderhüte Matrosenform mit Bandgarnitur Stück 85 Pfg.

Sämtliche Zutaten Federn, Band, Roches billigst.



Hocheleg. Glockenform 6 50 mit Rosenlaub und Band reich garniert . . Stück Mk.



Elegante Toques 6 50 in verschiedenen Ausführungen . . Stück Mk.



Hocheleg. Blumenhut 6 75 in verschied. Farben garniert . . . Stück Mk.

- Frauen-Formen aus Bast oder Stroh . . Stück 1 10 Mk.
Garnierter Sporthut für Damen . . Stück 85 Pfg.
Hocheleganter Sporthut . . . Stück 1 48 Mk.
Garnierter Backfischhut . . Stück 1 95 Mk.
Moderno Glockenform aus gutem Geflecht in allen Farben Stück 1 40 Mk.
Rembrandtform aus gutem Fantasiegeflecht 1 95 Mk.

Getragene Hüte werden bereitwillig im eigenen Atelier modernisiert

Vermischtes. Lose auf der Rennstrecke ganz oder teilweise abzugeben. Reh Ragout 50 Pfg. Vorderschlegel von 2 Mark an. Ziemer u. Schlegel von 5 Mark an. Geflügel und Fische in grosser Auswahl. J. Knab, Q 1, 14 zwischen Q 1 u. Q 2.

Verkauf. Zigarren-Geldgeschäft in guter Lage sofort zu verkaufen. Metzgerei Haus mit allem gutem, hohem Geschäft wegen Bedarfsdeckung nach Amerika, sehr billig zu verkaufen. Stellen finden Dreher, Schlosser, Silberschleifer suchen lohnende Beschäftigung bei interessanten Arbeit; Beschäftigung nach 4-mündeliger Arbeit in der Fabrik. Werkstätte. N 3, 2 Werkstätte, Lager oder Bureau zu verm. 7908

Suche noch mehrere per. tüchtige Köchinnen tüchtige Kleintüchtchen, gewandte Zimmer- u. Hausmädchen, zu gut dauernd. Stellung. Bureau Engel, S 1, 12. Lehrling gesucht Ein junges Mädchen mit guter Handschrift und angenehmen Wesen wird für unser photographisches Atelier gegen sofort. Bezahlung gesucht. Demselben ist Gelegenheit gebot, sich in 6 Komptoirsamen auszubilden. Gebr. Strauß, phot. Atelier, 4871 U. I. G.

Wohnungen C 4, 4 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten. R 4, 3 2. Stock, 4 Zimmer und Küche, sehr schön, zu vermieten. U 5, 20 2. Stock, 2 Zimmer und Küche, sehr schön, zu vermieten. Seckenheimerstr. 96 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten.

Möbl. Zimmer H 5, 21 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten. L 2, 8 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten. Max Josefstr. 10 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten.

Schimperstr. 24 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten. Schweningerstr. 20, 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten. Tellerstr. 27, 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Bad, sehr schön, zu vermieten.

Zu Gelegenheits-Geschenken eignen sich in vorzüglicher Weise folgende Prachtwerke: „Mannheim 1907“ (Gedenk- und Erinnerungsbuch an das Jubiläumsjahr 1907 und seine Ausstellung) reich illustriert und künstlerisch ausgestattet. Nur noch eine kleine Anzahl Exemplare vorhanden. — Preis Mk. 6.— gebunden. „Mannheim in Sage und Geschichte“ Ein lokales Geschichtswerk in populärem Stile mit vielen Illustrationen aus Mannheims Vergangenheit. Preis Mk. 2.50 gebunden — Mk. 1.80 broschiert. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie den Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei u. Buchhandlung Verlag des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Offerierte von heute eintreffenden
Waggonladungen
grösste, frischeste, ungarische
Eier
per 100 Stück Mark **6.-**
in Kisten à 1440 u. 720 Stück billiger.
Phil. Leininger Wwe.
Eiergrosshandlung
Mannheim Ludwigshafen
T 3, 23 Ludwigsplatz 1
Telephon 1198. Telephon 803.
Aeltestes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft
am Platze. 7535
Gegründet 1863.

Strauss-Federn
Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stolz
zu Gelegenheitspreisen. 6376
Pariser Straussfedernwascherei und Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Sack-Anzüge, Gehrock u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer-
und Winter-Überzieher, Damentaschen, Schuhe, Mäntel etc.
Ich bezahle höchste Preise
wegen Versand nach Ausland.
Um zahlreichere Offerten per Post bitte
oder per Telephon **4310.**
B. Nass, G 3, 17, im Laden.

Buntes Feuilleton.
— Wann wurde die Schweiz selbständig? Das ein Gebiets-
teil einem Reiche verloren geht, weil in ihm Unordnungen
und Mißbräuche aller Art bestehen, ist nichts Seltenes und
nichts Auffälliges. Doch aber die Restrukturierung erfolgt, weil
den Unbefriedigten abgeholfen werden soll, ist eine Merkwürdig-
keit, und doch ist sie in der Geschichte des Deutschen Reiches
zu verzeichnen. Bekanntlich hat Maximilian durchgehends, daß
Justiz und Kriegswesen notwendig geordnet wurden. Unter
ihm wurde das Kammergericht geschaffen, eine Steuer, der
gemeine Mann, bewilligt und das Reich behufs Aufstellung
einer Matrifel als Grundlage für Kriegswesen und Besteue-
rung in Kreise geteilt. Da macht nun Friedensburg in dem
soeben erscheinenden neuesten Bande der großen Altsteinischen
Weltgeschichte darauf aufmerksam, daß in einem gewissen Zu-
sammenhange mit diesen Reorganisationsversuchen im Reiche
letzterem ein seiner Gebiete verloren ging, nämlich die
schweizerische Eidgenossenschaft, die man bis dahin dem Reiche
noch zurechnete. Sie weigerte sich aber nunmehr, den neuen
Reichseinrichtungen, dem Kammergericht und dem gemeinen
Mann sich zu fügen. Darüber kam es zum Krieg; aber
Maximilian führte ihn unglücklich; bei Dornach siegten die
Schweizer (1400), und durch den Baseler Frieden von 1500
trat zwar nicht die rechtliche, aber die tatsächliche Lösung der
Eidgenossenschaft vom Reichsverband ein.
— Ein englisches Journalistendrama. Aus London wird be-
richtet: Im Kingsway-Theater ist mit lebhaftem Erfolge ein
neues Schauspiel von J. P. Jagan in Szene gegangen, das
unter dem Titel „Die Erde“ einen großen Zeitungsbefehl,
der über Millionen verfiel, auf die Bühne bringt. Sir
Felix Janion, der Eigentümer der „Erde“ und einer Reihe
anderer Zeitungen, hat sich aus niederen Verhältnissen und
nicht immer mit den saubersten Mitteln zu der machtvollen
Stellung aufgeschwungen, die er einnimmt. Sein Reichthum
entstammt der journalistischen Ausbeutung heimlicher Stan-
dallaffären, und sein Lebensinteresse ist weniger der Kampf
um Meinungen als die Sorge um den Auseratenteil. Er liegt
im Kampfe mit einem einstigen Jugendfreunde, einem aktiven
Staatsmann, der ein Lohngefes eingebracht hat, das Sir
Felix Janion aufs bitterste anfeindet. Der Zeitungsgewaltige
findet endlich auch eine schwache Stelle bei seinem Gegner:
Der Staatsmann liebt die Gräfin von Millone, die Frau eines
verkommenen irischen Adeltigen, eines Trunkenboldes, der
seiner Gattin das Leben zur Hölle macht. Sie erwidert diese
Leidenschaft, und nun droht der Zeitungsmann, diese heimliche
Liebe als Skandal auszunutzen, falls das Gefes nicht fällt.
Um die Ehre der Geliebten zu retten, will der Staatsmann
nachgeben, aber die Frau ist die Stärkere. Sie ruft zuerst
das Ehrgefes und die Ritterlichkeit des Feindes an, und als
dies nichts fruchtet, droht sie die ganze Geschichte seines Ver-
haltens und seiner Drohungen öffentlich bekannt zu machen.
Sir Felix Janion muß nachgeben und das Lohngefes ist ge-
rettet. Wenn man von der Unwahrscheinlichkeit der Haupt-
gestalt abliest, besitzt das Stück eine Reihe guter Bühnen-
eigenschaften, einen flüssigen geistreichen Dialog, eine scharfe
klare Charakterisierung, die auf das Publikum nicht ohne Wir-
kung blieben.
— Ein Brief, der 279 Jahre unterwegs ist. In Marseille
liegt, noch geschlossen und mit dem königlichen Wappen ge-
segelt, ein Brief, der vor 279 Jahren abgehandelt wurde und

**ETABLISSEMENT FÜR MODERNE
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN:
CIOLINA & HAHN**
(Inhaber: Paul Hahn) 81568
Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen
vom einfachen bis elegantesten Genre.
Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen. Besichtigung gerne gestattet.

Verkauf.
3 Mod. Haus mit Kottageb.
Garten-
geschäft umständelich, äußerst
billig zu verkaufen. Off. unt.
Nr. 7906 an die Exp. d. Bl.

Hausverkauf
8 1/2, ruhend (Mitte der Stadt)
mit Laden billig zu verkaufen.
Offert. unt. Nr. 7902 an die Exp.

Ausverkauf.
Mehrere
**Schlafzimmer-
Einrichtungen,
Wohnzimmer- und
Küchen-Einrichtungen**
sowie verschiedene einzelne
Möbel und Diwane noch
enorm billig zu verkaufen.
Von 2-6 Uhr in
O 7, 24, parterre.
4865 **Hilb.**

**Eine complete
Schlafzimmer-
Einrichtung, beß.
Küchen einrichtung**
(pilsche pine) sowie hochel. ant.
Peluschedivan, Bür. Spi-
gelschrank, Anzichtsstisch,
sehr billig zu verkaufen, von
3-6 Uhr 4869
in **B 6, 1a, parterre**

**Einige neue und gebrauchte
Chaiselongue** billig zu
verkaufen. 4857
B 4, 16.

**Stellen finden.
Platzvertreter**
für Mannheim u. Umgebung
zum Verkauf beß. Flaschen-
weine (meist Eigengewächse)
von erster Flaschenweinfabrik
der Rheinhardt gegen hohe
Provision gesucht. Offert. unt.
Nr. 4884 an die Exp. d. Bl.

**2 tüchtige erfahrene
Chauffeure**
für Gagenauer Omnibusse per
1. Juni evtl. etwas früher ge-
sucht. 4862
**Motorwagen-Gesellschaft
Donauschützen.**

**Perfekte
Stenotypistin**
von großer Maschinenfabrik u.
1. Rat a. c. gesucht. Offerten
mit Preisangaben, Photo-
graphie und Angabe der Ge-
haltsansprüche beifügen unt.
Nr. 4883 an die Exp. d. Bl.
Ein Mädchen, 1. Rat a. c. Hausarb.
4868 **B 7, 2, part.**

Sanderes junges Mädchen
für Haushalt und Kinder ge-
sucht. Näheres bei **Reins,
O 6, 3.** 4873

**Junges kräftiges
Mädchen** 4790
nicht unter 16 Jahren, tags-
über für Hausarbeit sof. gef.
L. 13, 24, 3. Stod.

Stellen suchen

Fräulein aus guter Familie,
17 J. alt, welche d.
Jahreskurs d. Mädch.-Handels-
schule absol. u. im Besitze eines
guten Zeugnisses ist, wünscht
passende Stelle
in einem Bureau.
Offerten unter Nr. 4571 an
die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche

Laden
mit Wohnn. in guter Lage und
zur Einr. eines Zigarrenge-
schäftes geeignet zu mieten gef. Off. u.
Nr. 7904 an die Exp. d. Bl.

Läden
E 2, 45 Laden per sof.
ob. spät zuverm.
Näh. im Zigarrenladen. 4861

noch immer seinen Bestimmungsort nicht erreicht hat. Du-
dewig der Dreizehnte hat dieses ehrwürdige Schriftstück „an den
sehr hohen, ausgleichselnen, mächtigen, großherzigen und un-
befleglichen großen Kaiser der Muselmänner, den Sultan
Amirath, der überreich ist an Ehre und Tugend, unseren lieb-
lichen und vollkommenen Freund“, abgehandelt. Der Brief war
der Handelskammer von Marseille zur Beförderung anber-
traut, die über die zuverlässigsten und schnellsten Kuriers
zwischen Frankreich und der Levante verfügte. Ein Sinder-
nis, vielleicht die Pest, die in jenen Jahren die Stadt heim-
suchte, hatte den Postdienst indessen gestört, und so kam es,
daß der Brief unbefördert im Hause der Handelskammer
liegen blieb. Man vermutet, daß Ludwig der Dreizehnte den
Sultan um die Erlaubnis bat, daß die Schiffe von Marseille
in den türkischen Häfen für die Probence, in der eine furch-
bare Hungersnot herrschte, die notwendigsten Lebensmittel
aufnehmen dürften. Es war jedenfalls ein dringendes Schrei-
ben, das nun schon 279 Jahre unterwegs ist...
— Die Schnelligkeit der Schwalben. Ein Antwoepener
Bürger hat kürzlich ein interessantes Experiment gemacht,
durch das die ganz außerordentliche Schnelligkeit der Schwal-
ben erwiesen wurde. Es gelang ihm, eine Schwalbe zu
fangen, die ihr Nest unter dem Dache seines Hauses hatte;
er machte sie durch einen roten Farbstoff kenntlich und
sandte sie dann mit einem Schnellzug nach Compiègne, der
250 Brieftauben mitnahm. Am nächsten Morgen wurde die
Schwalbe um 7 1/2 Uhr zugleich mit den Tauben aufgelassen,
und schnell wie der Blitz nahm sie die Richtung nach Norden,
während die Tauben erst längere Zeit freisend die Richtung
nach ihrer Heimstätte suchten. Um 8 Uhr 32 Minuten er-
reichte der Frühlingshöle wieder sein Nest in Antwerpen. Die
ersten Tauben kamen drei Stunden später an. Die Schwalbe
hatte 235 Kilometer in 1 Stunde 7 Minuten, also 207 Kilo-
meter in der Stunde zurückgelegt, während die Tauben es
kaum auf 57 Kilometer in der Stunde brachten.
— Hohenzollern und Rumänien. Zum selbigen Geburts-
tage König Carol I., der als Prinz Karl von Hohenzollern
in Sigmaringen am 20. April 1839 das Licht der Welt er-
blickte, mag daran erinnert werden, daß einst ein Vorfahr
dieses Fürsten aus Hohenzollernstamm an der Seite eines
rumänischen Fürsten gekämpft hat. Der König von Ru-
mänien hat das selbst gelegentlich in einem Vortrage, den er
in der rumänischen Akademie hielt und der in deutscher
Sprache im Druck vorliegt („Nikopolis 1396-1877-1902“,
Breslau 1905), ausführlich behandelt. König Carol führte
in diesem Vortrage aus, wie unter König Siegismond von
Ungarn die großen Kämpfe gegen Sultan Bajazid ausgefoch-
ten wurden, und er schilderte die Schlacht bei Nikopolis, der
jetzigen bulgarischen Stadt Nikopol an der Donau, in der
am 28. September 1396 das von Siegismond geführte Kreuz-
heer auf's Haupt geschlagen ward. Es war ein furchtbarer
Tag für die Christenheit. 20 000 Streiter, der fünfte Teil
des Kreuzheeres, bedeckten als Leichen die Wälder. In
dieser Schlacht bei Nikopolis nun kämpften als treue Bun-
desgenossen König Siegismond, Graf Friedrich der Vierte
von Jollern, Burggraf von Nürnberg, und der rumänische
Fürst Mircea. Dieselbe Schlacht bei Nikopolis, so führte
der König in seinem Vortrage weiter aus, sei der Ausgangs-
punkt für die nachmalige Größe des Jollernhauses geworden,
denn Friedrich von Jollern bedeckte in jener Schlacht den König
Siegismond mit seinem eigenen Leibe, und auf die daraus

erwachsene Dankbarkeit Siegismond gründete sich das Einpor-
tollen des Burggrafen von Nürnberg, den der König um
der ihm erwiesenen Dienste willen zu seinem Statthalter
in Brandenburg berief. Im zweiten Teile seiner Studie
kommt König Carol auf die strategische Bedeutung von Niko-
polis im russisch-türkischen Kriege von 1877 zu sprechen, den
er als rumänischen Unabhängigkeitskrieg bezeichnet und in dem
wiederum ein Hohenzollern, diesmal er selbst, der Rumänen-
könig, unter den Mauern von Nikopolis kämpfte. So fand
die Wälle von Nikopolis dem Jollernfürsten auf dem rumä-
nischen Königsthron von zweifacher Bedeutung geworden.
„Unter ihren Mauern“ erklärte der König Carol, „wird sich
das Freundschaftsbündnis zwischen König Siegismond von Un-
garn und Graf Friedrich von Jollern, das die Größe meines
Hauses begründet hat. In derselben Stätte haben fast 500
Jahre später die Nachkommen Mirceus, indem sie ihre Vor-
fahren rächten, den Kampf für ihre Befreiung begonnen, der
das Königtum Rumänien begründete.“
— Die erste Eisenbahn in Madagaskar. Die Insel Madag-
askar, die an Flächeninhalt das gesamte deutsche Reich übertrifft,
besaß bis in die jüngste Zeit noch keine Eisenbahn, trotzdem das
Land seit nahezu fünfundsiebenzig Jahren der französischen Schiffs-
herrschaft untersteht. Seit einer Reihe von Jahren befindet sich die
erste Lokomotive von der Landeshauptstadt Tananarive nach dem
Hafenort Tamatave an der Ostküste in Bau, aber dieser erwies
sich als so kostspielig, daß er nur langsam voranschritt und erst kürz-
lich die erste, 27 1/2 Kilometer lange Strecke bis Vakinankaratra
vollendet werden konnte. Die Baukosten betragen, wie die „Politique Rudi-
caire“ mitteilt, für die ersten 168 Kilometer fast 300 000 Francs
auf den Kilometer bei den letzten 108 Kilometer noch je 150 000
Francs, insgesamt somit 63 700 000 Francs. Man hofft die Bahn
bis zur Küste durchzuführen und damit dem fruchtbaren Binnenland
mit seiner ungeheuren Reiszproduktion große Ausfuhrmöglichkeiten,
besonders nach Südafrika zu eröffnen; denn die kaum drei Mil-
lionen Einwohner Madagaskars können den Ertrag der großartigen
natürlichen Reiszfelder im Innern auch nicht zum kleinsten Teil
allein verbrauchen.

**Sprechmaschinen-
Platten**

doppelt bespielt	95 Pfg.
doppelt bespielt	1.45 Mk.
Marke Bombe	1.85 Mk.
Marke Lyr-phon	2.25 Mk.
Marke Zenophon-Jumbo	3.00 Mk.

S. Wronker & Co., Mannheim.

Möbl. Zimmer.
N 7, 22, zwei Trepp. Schön
möbl. Zimmer in freier
Lage zu vermieten. 4798
N 3, 13 möbl. Zimmer an
besseren Orten zu verm. 7268
N 4, 1, 3 Tr.
großes, fein möbl. Zimmer,
separat. Eingang, sofort oder
später zu vermieten. 7615
04, 13 1 Tr., eleg. möbl.
Zimmer mit sep.
Eing. ab 1. Mai zu v. 7165
04, 15 1 Tr. Gut möbl.
Zimmer zu ver-
mieten. 7718
0 5, 13 gut möbl. Part-
zimmer mit sep.
Eing. sof. zu verm. 7021
0 7, 17
3 Tr. Wassertrium, gr. schön
möbl. Zimmer zu verm. 7093
P 2, 3 a 2. Stod. schön möbl.
Erdgeschoss, m. Veni,
sofort zu vermieten. 7299
P 2, 3 2 Tr. fein möbl. Zim-
mer ev. in voll. Veni, per
1. Mai a. l. Herrn A. v. 7292
R 4 4 part. Schön möbl.
Zimmer an aus-
gezeichneten Orten zu verm. 7630
P 4, 12 eine Tr., Pflanzen,
gut möbl. Zimmer mit
od. ohne Veni, sof. zu verm. 7097
S 2, 1, 2 Tr. rechts, möbl.
Zimmer mit Veni zu
vermieten. 7741
S 2, 2 1 Tr., 2 mit möbl.
Zimmer, sof. zu v. 6355
S 4, 13, 1 Tr. schön möbl.
Zimmer sof. zu verm. 7271
T 2, 16 a Schön möbliertes
Zimmer an bes-
seren Orten zu vermieten.
H. Schürig. 4961
T 4, 26, 2 Tr. möbl. Zim-
mer ev. m. Veni. 1. v. 7291
U 4, 24, 3 Tr. 1. v. 7701
Ballonplatz, bill. 1. v. 7708
Cellinistr. 8, 2. Stod. Schön
möbl. Zim. mit od. ohne
Venian v. l. Rat a. v. 7778
Gießeisenerne 9 part. möbl.
mit separ. Eingang zu verm. 4867
Scheller. 13, 4 Tr. Ein groß.
gut möbl. Zimmer m. breiter
Ansicht bill. zu verm. 4786
**Palmering, Nähe des Bahn-
hofs** schön möbl. Wohn-
und Schlafzimmer m. Balkon
v. sof. od. spät zu verm. Off.
u. Nr. 4816 a. d. Exp. d. Bl.

Hervorragende Sonder-Angebote

in

Strümpfen und Handschuhen.

Nur Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

kommen enorme Posten **Strümpfe** und **Handschuhe** zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Damenstrümpfe gewebt, engl. lang Herren-Schweiss-Socken grau Herren-Maco-Socken . . . Herren-Ringel-Socken . . .	durchweg jedes Paar 14 Pfg.	Damenstrümpfe gewebt, engl. lang Herren-Schweiss-Socken ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze . . . Annähfüsse in allen Grössen	durchweg jedes Paar 25 Pfg.	Frauenstrümpfe gestrickt, deutsche Länge, verstärkte Ferse und Spitze Damenstrümpfe gewebt, engl. lang, schwarz und lederfarbig, nahtlos Herren-Schweiss-Socken nahtlos, doppelte Ferse und Spitze	durchweg jedes Paar 38 Pfg.
Frauenstrümpfe stark gestrickt, schwarz und lederfarbig, nahtlos Damen-Ringelstrümpfe Herren-Schweiss-Socken extrastarke Ware, nahtlos Herren-Ringel-Socken Herren-Socken stark gestrickt, nahtlos	durchweg jedes Paar 48 Pfg.	Frauenstrümpfe gestrickter Schaft ohne Naht Frauenstrümpfe schwarz, tabak, extra- starke Ware, ohne Naht Herren-Ringel-Socken Herren-Maco-Socken Herren-Reform-Socken	durchweg jedes Paar 65 Pfg.	Damenflorstrümpfe engl. lang in schwarz und leder Damenstrümpfe in modernen Farben Damenstrümpfe durchbrochen in schwarz und leder Damenstrümpfe extra lang gestrickter Schaft	durchweg jedes Paar 90 Pfg.
Kinderstrümpfe in schwarz und lederfarbig gestrickt für das Alter von 1 bis 6 Jahren 7 bis 10 Jahren 22 bis 32 Pfg. 35 bis 48 Pfg.		Kinderstrümpfe bester Schulstrumpf, in schwarz und lederfarbig, für das Alter von 1 bis 6 Jahren 7 bis 10 Jahren 30 bis 45 Pfg. 50 bis 65 Pfg.		Kinder-Ringelstrümpfe dunkel und hellfarbig für das Alter von 1 bis 6 Jahren 7 bis 10 Jahren 30 bis 45 Pfg. 50 bis 65 Pfg.	

Handschuhe

Damenhalbhandschuhe ca. 40 cm lang, schwarz und weiss mit Spitze Halbhandschuhe schwarz, weiss u. bunt mit Spitze Damenkörperhandschuhe mit Finger, weiss und farbig	durchweg jedes Paar 22 Pfg.	Damenhalbhandschuhe 40 cm lang, aparte Muster Damenstoffhandschuhe mit Finger, schwarz, weiss und farbig Damenhalbhandschuhe zum Schlopfen, schwarz, weiss und farbig	durchweg jedes Paar 32 Pfg.	Damenstoffhandschuhe mit Finger, 2 Druckknöpfe, schw., weiss u. farbig Damenhalbhandschuhe 40 cm lang, mit breiter Spitze Damenhalbhandschuhe mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiss und farbig	durchweg jedes Paar 45 Pfg.
Damenstoffhandschuhe mit Finger, 2 Druckknöpfe, moderne Farben Damenstoffhandschuhe durchbrochen, 2 Druckknöpfe Damenfingerhandschuhe ca. 40 cm lang, in glatt und durchbrochen	durchweg jedes Paar 58 Pfg.	Damenflorhandschuhe 2 Druckknöpfe, in allen Farben Damenfilethandschuhe imit., ca. 40 cm, in modernen Mustern	durchweg jedes Paar 75 Pfg.	Damenstoffhandschuhe 2 Druckknöpfe, in modernen Sommerfarben Damenfingerhandschuhe in glatt und durchbrochen, ca. 40 cm lang, mit Druckknöpfen Damenfilethandschuhe imit. elegante Ausführung	durchweg jedes Paar 90 Pfg.

Besonders preiswerte Kinderschürzen für den Schul-Anfang

Kinderschürzen
waschechte Stoffe, in hell und dunkel, mit Volant reich
besetzt
bis für das Alter von 8 Jahren **95 Pfg.**
für das Alter bis 14 Jahren **1.55 Mk.**

Vorschriftsmässige
Schulartikel.

**Ein Zufallskauf
in Damen-Gummi-Gürteln**
nur aparte Muster mit eleganten Schnallen
Wert zum Teil das Dreifache.

Sortiment I **95 Pfg.**
Sortiment II **1.45 Mk.**

Kimonoschürzen in aparten Streifen
für das Alter bis 6 Jahren **1.20 Mk.**
Kleiderschürze mit Gürtel u. Ärmel, reich garniert
bis für das Alter von 6 Jahren **1.45 Mk.**

Vorschriftsmässige
Schulartikel.

66773

Herm. Schmoller & Co.